

„Linke“ SPD-Führer und Panzerkreuzer

Sie unterstützen die imperialistische Rüstungspolitik

Der Panzerkreuzer wird gebaut. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Groener das Vertrauen ausgesprochen.

Die bürgerlichen Koalitionsparteien sind entschlossen für die Durchführung der Koalitionspolitik und unter Führung der SPD-Führer haben sie das sozialdemokratische Mandat im Reichstag verständnisvoll verabschiedet.

Das sind die Tatsachen, die auch große Teile der sozialdemokratischen Arbeiter sehen und wieder folgt eine Welle der Empörung in der SPD-Mitgliedschaft hoch.

Aber wieder sind es die „linken“ SPD-Führer, die es übernehmen, die ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter noch einmal zu betrügen.

Wieder wenden sie die alte Methode an, zwar in Worten zu kritisieren, aber gleich darauf mit betrügerischen Versprechungen und Lügen die Arbeiter vom richtigen Weg abzuhalten.

Ein Blick auf die „linke“ SPD-Pressen zeigt diese Methode heute besonders typisch. Die Leipziger Volkszeitung vom 17. November wirft einen Rückblick auf das parlamentarische Mandat und kommt zu folgenden Feststellungen:

Erstens: Genosse Breitscheid wurde durch den Druck der Koalitionsparteien zum Redner bestimmt. Ihm wurde jedoch die Aufgabe gestellt, die Rede des Genossen Wels — legen wir — zu interpretieren.

Zweitens: Man verlangt, daß mit der Entscheidung über den sozialdemokratischen Antrag der Kampf um die zweite Rate einzustellen sei.

Drittens: Daß, wie die Germania erklärt, die grundsätzliche Stellung der Sozialdemokratie zum Wehretat erörtert werde.

Viertens: Es wurde erzwungen, ob das Votum des Kanzlers noch in letzter Stunde geändert werden soll.

Damit stellt die Leipziger Volkszeitung fest, daß die SPD-Führer ihre „Aktionen“ vorher mit den bürgerlichen Koalitionsparteien abgeklärt haben.

Die Leipziger Volkszeitung schreibt: „Die Oberste Heeresleitung von 1918 hat gesagt: Wir konnten Groeners Sieg nicht verhindern, aber wir können verhindern, daß er dieses Sieges froh wird.“

Das Blatt erklärt, daß die Regierungskoalition zur Katastrophe für die Arbeiterbewegung — wahrscheinlich meint es: für die SPD — führen muß, wenn nicht in den grundlegenden Fragen „ein gemeinsamer politischer Wille der Koalitionsparteien“ vorhanden sei.

Das Sächsische Volksblatt in Zwickau schreibt: „Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen... Unsere Meinung ist, daß wir Sozialdemokraten nach dieser Entscheidung des Reichstages die Verantwortung für die Regierung nicht weiter tragen sollten.“

Die Chemnitzer Volksstimme ruft pathetisch aus: „Während ich der unglückliche Bürgerblut auf der ganzen Linie sichtbar geworden...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Die Herren der bürgerlichen Parteien wollen die Politik bestimmen, die Sozialdemokraten wollen die Verantwortung für die gegen ihre Stimmen beschlossene Politik übernehmen...“

„Kommunisten gegen die Unterstützung“

So schreibt der Vorwärts vom 8. November zu den Vorgängen im Reichstag anlässlich der Schlussberatungen über die Unterstützung der ausgesperrten Hüttenarbeiter vorliegenden Anträge, und die Dresdener Volkszeitung teilt es nach.

Den ausgesperrten an der Ruhr wird gehalten, behauptet der Vorwärts weiter, er bezieht sich hierbei auf die Annahme der im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags von der Regierung eingebrachten Entschlüsse, die am Sonntag in der roten Hütte veröffentlicht wurden.

Die Tatsache, daß die Kommunisten gegen die von der Regierung eingebrachte Entschlüsse stimmten, veranlaßt den Vorwärts folgende Verurteilung zu schreiben:

„Wir sehen schon, wie die Sendboten der Kommunisten im Kampfgebiet den ausgesperrten die Unterstützung des Reiches aus der Hand zu schlagen versuchen mit dem Ruf: Nehmt dieses Geld nicht, wir haben dagegen gestimmt!“

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit?

Die Regierung nahm in den Ausschussberatungen gegen alle vorliegenden Unterstützungsanträge Stellung. Sie ließ durch den Ministerialrat Kuppert erklären, daß die Frage der Unterstützung praktisch bereits dadurch gelöst sei, daß die Gemeinden in dem Ausnahmestadium der ausgesperrten Arbeiter schon tatsächlich allgemein im Wege der öffentlichen Fürsorge Hilfe gewährt.

Die Arbeiter erhielten also nach Ausführungen des Ministerialrats Kuppert bereits die Armenunterstützung, d. h. sie erhielten eine Unterstützung, deren Höhe nach Prüfung der

Bedürftigkeit festgestellt wird und für die die Rückstellungenspflicht besteht.

Gegen diese Art der Unterstützung wandten sich die ausgesperrten Arbeiter mit Recht und verlangten eine allgemeine ausreichende Unterstützung nach festen Sätzen und die Beibehaltung der für die Unterstützung benötigten Mittel von den aussperrenden Unternehmern.

Diesem Verlangen der Arbeiter entsprach ein Antrag, den die kommunistische Reichstagsfraktion bereits am 3. November einreichte. Sechs Tage später, am 9. November, reichten die Sozialdemokraten ebenfalls einen Antrag ein, in dem sie als Unterstützung für die Beibehaltung der benötigten Mittel von den Unternehmern eintraten.

Nachdem in drei Sitzungen des Sozialpolitischen Ausschusses um die Unterstühtungsfrage herumgeredet worden war, nachdem die Kommunisten mehrmals vergeblich versucht hatten, die Beratungen des Ausschusses auf die Unterstühtungsfrage zu konzentrieren, bequeme sich endlich die Regierung zu einem Vorschlag. Dieser Vorschlag der Regierung (die bereits bekannte Entschlüsse) bedeutete keinerlei Veränderungen des bestehenden Zustandes. Während sich auch die Sozialdemokraten in ihrem Antrag und in ihren Reden entschieden gegen jede Befassung der Allgemeinheit ausgesprochen, nahmen sie ohne Widerrede die von dem sozialpolitischen Ausschuss diktierte Entschlüsse in Kauf, die der Allgemeinheit an Stelle der zahlungsfähigen Gemeinden die durch das verbrecherische Vorgehen der Unternehmer entstandenen Lasten aufbürdet. Des weiteren nahmen sie ohne Widerrede in Kauf, daß nach wie vor nichts anderes als die Armenunterstützung gezahlt werden soll. Schon im Ausschuss brachte die kommunistische Fraktion einen Antrag ein, in dem die Anwendung der Bedürftigkeitsprüfung und der Rückstellungenpflicht in Wegfall kommen soll. Dieser Antrag wurde von den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten geschlossen niedergestimmt. Damit stimmten die Sozialdemokraten gegen eine allgemeine Unterstützung aller Aussperrten. Im Plenum wiederholte sich das gleiche Spiel. Trodem der Preussische Landtag am Donnerstag den 15. November beschlossen hatte, an alle ausgesperrten Hüttenarbeiter die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, stimmte die sozialdemokratische Fraktion in namentlicher Abstimmung einen in selber Linie sich haltenden Eventualantrag gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien nieder.

Die Kommunisten mußten es ablehnen, einer Entschlüsse ihre Zustimmung zu geben, die eine Täuschung der ausgesperrten Arbeiter darstellt. In den Gemeindeparlamenten des Aussperrungsgebietes werden die Kommunisten den Kampf um die allgemeine Unterstützung für die ausgesperrten Arbeiter und für die Befreiung der Rückstellungenspflicht weiterführen.

Neuer kommunistischer Vormarsch

Gemeindevahlen im Freistaat Danzig und Bremerhaven

Danzig. Am vergangenen Sonntag fanden in den Städten Danzig und Bremerhaven die Gemeindevahlen im Freistaat Danzig mit Ausschluß der Stadt Danzig selbst die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung bzw. Gemeindevorstellungen statt. Soweit gegenüber dem Wahlergebnis des Jahres 1924 eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses erfolgt ist, ist das zugunsten der kommunistischen Partei und teilweise auch der Sozialdemokratie geschehen. In der Stadt Joppo gewann die kommunistische Partei auf Grund ihrer erfolgreichen kommunalpolitischen Arbeit gegenüber den letzten Gemeindevahlen 330 Stimmen bei insgesamt 885 Stimmen. Die Sozialdemokratie erhöhte ihre Stimmenzahl von 815 auf 1188, das Zentrum erhielt 2069 Stimmen gegenüber 1730 bei den letzten Wahlen. In der größten Landgemeinde D e h r a, einem Vorort von Danzig, der hauptsächlich von Arbeitern bewohnt wird, erhielten die Kommunisten mit drei und die Sozialdemokraten mit neun Mandaten die Mehrheit. Auch in den übrigen Vororten ist ein Stimmenzuwachs der kommunistischen Partei zu verzeichnen.

Bremerhaven. Die Stadtverordnetenwahlen nahmen einen ruhigen Verlauf. Von 16 221 Stimmberechtigten wählten 11 168, also 68,15 Prozent, ihr Wahlrecht aus. Es erhielten Stimmen: Kommunisten 4 830, Sozialdemokraten 4 353, Demokraten 1 098, Bürgerliche Vereinigung 2 560. Die voraussichtliche Verteilung der Mandate wird sein: Kommunisten 2 (2), Sozialdemokraten 15 (14), Zentrum 1 (1), Handel, Handwerk und Gewerbe 6 (6), Demokraten 4 (4), Bürgerliche Vereinigung 8 (15).

Kommunistischer Wahlerfolg in Jugoslawien

Die verbotene Partei besiegte Terror und Demagogie

Nach bürgerlichen Meldungen errangen bei den Gemeindevahlen in Spalato die Kommunisten einen großen Wahlerfolg. Trodem die kommunistische Partei verboten ist, errang sie 7 Sitze, die Unabhängigen Demokraten (Nichtung Reichswahl) 6 Sitze, eine neutrale 8, die Bauernpartei 10 Sitze, die Liberalisten 7, die Radikale Partei 2 und die Volkspartei einen Sitz. Der Wahlerfolg der Kommunisten ist um so bedeutender, als der Wahlkampf unter dem ungeheuren Druck der Illegalität und gegen die demagogisch-schwarzen Reden der Bauernpartei geführt werden mußte. Die Wahlerfolge ist deshalb ein leuchtendes Zeichen für den Vormarsch des Kommunismus in den Ländern des weißen Terrors.

ALBERT SAALHEIM

Kesselsdorfer Straße, Ecke Bünaustraße BILLIGSTE BEZUGSQUELLE FÜR DAMEN-HERREN- UND KINDER-BEKLEIDUNG

Auf zur Urin-Konferenz!

Der provisorische Landesvorstand der Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Arso) hat die Gewerkschaften, Invalidenvereinigungen, Mieterorganisationen, den Bund der Arbeiterreichen, die Internationale Arbeiterhilfe, rote Hilfe, Elternräte, Stadtverordnetenfraktionen und andere auf dem Gebiete der Sozialpolitik tätigen Organisationen und Personen wie Ärzte, Hebammen, Kranenstufenvertreter, Hilfspfleger usw. zur Konferenz am 24. und 25. November nach Dresden ins Landtagsgebäude eingeladen.

Ist zur Konferenz in allen sozialpolitischen Organisationen Stellung genommen worden und sind die Delegierten gemeldet? Wenn nicht, muß dies unbedingt sofort nachgeholt werden. Adresse: Sekretariat Dresden, Güterbahnhofstraße 24.

Die „Internationale“

Zeitschrift für Theorie und Praxis des Marxismus, ist die Nummer 22 am 16. November in vergrößertem Umfange von 40 Seiten erschienen.

Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor: 1. „Der Kampf an der Ruhr und die Aufgaben der deutschen Arbeiterklasse.“

In diesem Aufsatz werden die großen ökonomisch-politischen Zusammenhänge des neudeutschen Imperialismus mit den gegenwärtigen großen Streiks und Massenauflösungen aufgezeigt. Vor allem ist der Ausweg eine umfassende Behandlung der Probleme, die mit den Klassenkämpfen der Gegenwart in Verbindung stehen.

2. „Eis Jahre proletarische Diktatur.“ eine Würdigung der proletarischen Diktatur und ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung. In diesem Aufsatz sind die Hauptlinien des sozialistischen Aufbaues umrissen und die Perspektive der weiteren Entwicklung des Sozialismus aufgezeigt. Gleichzeitig behandelt dieser Aufsatz die eminenten Widersprüche, die durch den sozialistischen Aufbau der Sowjetunion im kapitalistischen Weltwirtschaftssystem hervorgerufen werden, die die Hauptursache der Vorbereitung zum Kriege gegen die Sowjetunion darstellen. Der Aufsatz schließt mit einem kurzen Vergleich des Gegenstandes zwischen der deutschen November-Revolution und den Ereignissen der Oktober-Revolution.

3. „Die Lehren der Oktober-Revolution auf dem Gebiete der Militärfrage.“

In diesem Aufsatz wird das Problem des Militarismus und aller Militärfragen unter dem Gesichtspunkte der bürgerlichen und der proletarischen Revolution in Vergleich gezogen und die großen Gegensätze zwischen bürgerlich-kapitalistischem Heer und der proletarischen Armee der Sowjetunion aufgezeigt. Dieser Aufsatz ist eine aktuelle politische Abhandlung, die von größter Bedeutung für das Militärproblem in den kapitalistischen Ländern ist und die Bedeutung der Militärfrage für die proletarische Revolution in allen kapitalistischen Ländern darstellt. Die Stellung des Militärproblems in der proletarischen Revolution der Sowjetunion ist von der größten Bedeutung für die Aufgaben der kommunistischen Parteien auf diesem Gebiete in den kommenden revolutionären Bewegungen und proletarischen Revolutionen in allen kapitalistischen Ländern. Von diesem aktuellen Standpunkt aus ist die Problemstellung über die obgenannten Fragen klar.

4. „Die Reichsparteiarbeiterkonferenz.“ Hier werden in groben Umrissen die wichtigsten Charakterzüge und die Resultate der Reichsparteiarbeiterkonferenz aufgezeigt. Das Studium dieses Artikels ist für die gegenwärtige Parteidiskussion unerlässlich.

5. „Die Programmabstimmung auf dem 6. Weltkongress.“ Der fünfte Aufsatz ist eine Fortsetzung der in den früheren Heften der „Internationale“ begonnenen Besprechung über das

Programm der kommunistischen Internationale. Er dient vor allem der Vertiefung und dem unerlässlichen Studium des auf dem 6. Weltkongress geschaffenen Programms der KPD, zu dem diese Artikelserie als Kommentar, besonders zugeschnitten für die ökonomischen und politischen Verhältnisse in Deutschland, gilt.

6. „Zur innerparteilichen Lage.“

Dieser Artikel ist eine Fortsetzung des in Heft 21 erschienenen Artikels über die innerparteiliche Lage. Während sich die vorige Nummer in der Hauptsache mit der Fraktion der rechten Liquidatoren beschäftigte, beschäftigt sich jetzt diese Nummer hauptsächlich mit der Gruppe der Versöhler. Einleitend wird eine Uebersicht über das Kräfteverhältnis der beiden Gruppen zur Gesamtpartei gegeben, wie sie dem gegenwärtigen Stande entspricht. Der Artikel gibt eine genaue Darstellung der politischen Differenzpunkte, die die Gruppe der Versöhler gegenüber der Parteimehrheit hat. Das Studium dieses Artikels ist unerlässlich für eine genaue Orientierung der Parteimitgliedschaft in der gegenwärtigen Parteidiskussion.

Diesem Artikel schließt sich eine Bücherbesprechung an, die sich in der Hauptsache mit den Haupterscheinungen im sozialdemokratischen Lager befaßt, soweit die wichtigsten Momente in den Zeitschriften von Hilferding „Gesellschaft“ und in den „Sozialistischen Monatsheften“ zu verzeichnen sind.

Die „Internationale“ erscheint mit dem Heft 22 zum ersten Male in einer neuen Ausmachung, indem durch größere Schrift der wichtigsten Artikel der Bericht unternommen wird, die technische Ausgestaltung der Zeitschrift zu verbessern. Diese Neuordnung kommt einem lang gehegten Wunsche weiter Kreise der Zeitschrift entgegen.

Wir verweisen die Parteimitgliedschaften, Bezirksleitungen, Ortsgruppen, Zellen und alle Parteimitglieder besonders darauf, daß zur gegenwärtigen Parteidiskussion das Lesen der „Internationale“ eine der wichtigsten Voraussetzungen ist für die gewissenhafteste Orientierung auf allen Gebieten der innerparteilichen Fragen. Unsere Tageszeitungen sind nicht in der Lage, die wichtigsten Probleme in der innerparteilichen Orientierung ausgiebig zu erörtern. In der Tagespresse können nur Bruchstücke, nur kurze Aufsätze über alle die Fragen gebracht werden, die heute die Gesamtpartei bewegen. Die vollkommene und eingehende Orientierung kann nur im Rahmen unserer Zeitschrift „Die Internationale“ geschehen, deren Mitarbeiter sich eine besonders eingehende Behandlung und fleißigste Erörterung aller Fragen angelegen sein lassen. Aus diesen Gründen sind die Parteiorganisationen gerade in der gegenwärtigen Zeit verpflichtet, für die weitestgehende Verbreitung unserer theoretischen Zeitschrift in allen Mitgliederkreisen Sorge zu tragen.

Die „Internationale“ erscheint in der Zentrale für Zeitungsverlage, Berlin C. 25, alle 14 Tage und ist zum Preise von portreuen, sowie durch die Postanstalten zu beziehen.

Kritik der Kritik

Rothwald: „Geschäft“

Vor einigen Tagen ist an dieser Stelle die Neuaufführung der aktuellen Bühne im Schauspielhaus „Geschäft“ kritisiert worden. Das Stück wurde als ein „Fortschritt“ bezeichnet und kein Befach der Arbeiterklasse empfunden. Wir glauben, diese Kritik verlangt ihrerseits eine Kritik.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, junge, aufstrebende dramatische Talente — die Bourgeoisie erzeuge wenig genug — in Grund und Boden zu zerstören. Aber ist schon jeder, auch der untauglichste Versuch einer Kritik der gesellschaftlichen Zustände nur wegen dieser Absicht der Kritik als ein „Fortschritt“ zu buchen? Das stimmt nicht!

Dieses Stück ist weder „aktuell“, noch überhaupt dramatisch. Unaktuell und zeitfremd (trotz oder gerade wegen der gegenwärtigen Absicht des Autors) sieht es die Zeit der Inflation und ihrer Schieberhüte aus der Perspektive des (ungelegenen) moralisch entrückten Kleinbürgers. Ohne jedes Tempo und ohne das Gefühl für dieses Tempo der Zeit, das vor allem gezeigt werden müßte, schleppen sich zusammenhanglos nebeneinander-gesetzte Szenen hin, von denen keine einzige auch nur für Minuten so etwas wie echte dramatische Spannung aufkommen läßt. Die Figuren selbst aber, verzerrt und schief, geben — vor allem die Hauptcharaktere — ein mickriges Gemisch aus Tochterliebe, Haltlosigkeit, Opferbereitschaft für das Geschäft und eine Art Masochismus, verbunden mit dem aus den Dreigroschenromanen nur zu bekannten „Gang zur Tiefe“. Zwei gute Mittelstücken wiegen die Anzahl von offensbaren Unwahrscheinlichkeiten nicht auf. Rein so haben die Schieber der Inflation, so haben die Schieber von heute nicht aus. So sieht sie ein entwürdigter Kleinbürger ohne Zusammenhang mit der proletarischen Klasse und darum ohne Bild für die Ursachen solcher Verfaultheit. Es ist, als ob der Dichter diese Zeit nur an der Oberfläche und auch diese nur verzerrt in verlogenem Spiegelglas gesehen habe. Liehe der Hauptfigur des Doktor Bloch nicht ein Schauspieler von Range Pantomime keine Kunst, der Erfolg des „Geschäfts“ wäre ein noch magerer.

Aktuell? O nein. Dann ist die billige, mit glänzender dramatischer Technik und dem echten Gemisch des Schundromans, den wir Jungens atemlos nachts mit der Taschenlampe unter der Bettdecke lesen, hingeworfene Sensationskomödie im „Wozzeck“ der Mary Dugan“ hundertmal aktueller und zeitgemäßer.

Aktuelles Theater wolle ich? Geht zu dem politischen Theater der roten Parteien, der Hamburger „Krieger“ oder der „Blauen Blusen“! Da habt ihr diese Zeit, diese Republik, dieses verfaulte und verfaulende System auf die Bühne gestellt. Lebendig, aufsteigend, und aus dem gefundenen starken Kampfsgeist rarer Klasse geboren. Dieses „Geschäft“ aber ist, wie der Berliner sagen würde, „kein Geschäft“.

Der Kohlenwagen

Von Film

Der Kohlenwagen kam am Kohlenbahnhof, von zwei mächtigen Säulen gezogen, auf einer breiten hölzernen Straße dahergehollt. Die geladenen Brickets türmten sich zu einem Berg. Es waren soviel geladen, daß bei jeder größeren Erschütterung des Wagens bei Pöchern im Straßenpflaster ein oder zwei herunterfielen. Der Kurier schenkte den Geräuschen, die die fallenden Brickets verursachten, keine Aufmerksamkeit. Sein ganzes Denken und Trachten schien darauf gerichtet, den entschieden überladenen Wagen hell und unverfehrt an seinen Bestimmungsort zu bringen.

Eine ältere Proletarierfrau kam dem Kohlenwagen auf dem Fußweg entgegen. Die eben heruntergefallenen Brickets bemerkte sie, blickte freudig erschrocken hin und hob sie auf. Ihre Laibe wieder zusammennehmend, ging sie weiter, um pfeiflich stehen zu bleiben. Sie sah sich um. Warum? Wieder waren zwei Brickets vom Kohlenwagen heruntergefallen. Eilig lehrte die Frau um, hob die Brickets auf und verlegte den Kohlenwagen bis zur Lötstauer Straße, dort war ihre kleine Tasche gefüllt. Leider gingen nur 9 Brickets hinein. Bedauernd sah sie dem Kohlenwagen eine Weile nach. Dann ging sie zurück.

Der Wagen war kaum 50 Schritt weg, als er schon wieder Interessenten fand. Das Bild von vorher wiederholte sich. In kürzeren oder längeren Abständen fielen ein oder zwei Brickets und verschwanden im schwarzen Einfäufernein einer älteren Frau, die aus dem Reiz erst zwei Tüten nahm, um die Kohlen unterzukriegen.

Der Kohlenwagen, sein Inhalt und auch die kohlensuffelnden Personen erregten auch mein Interesse. Ich ging bis zur Hauptmarkthalle hinter dem Wagen her und sah bis dahin zwei Schulkungen, einen Radfahrer (war er arbeitslos?), eine Frau (etwas gut angezogen), ein Arbeiter im Schloßeranzug und eine junge Frau mit Kind im Sportwagen, Kohlen auflesen.

Der Verkehrspolizist an der Hauptmarkthalle sah dem Wagen eine ganze Weile nach, weil sich zwei Frauen um die heruntergefallenen Brickets stritten. Wieviel Not herrscht, wenn Proletarier und Proletarierinnen aufgeschreckt werden — wenn ein paar Kohlen von einem Wagen fallen!

— — — Ob sich das der Verkehrspolizist, der hier so uninteressiert auf den Kohlenwagen sah, wohl auch schon mal überlegt — richtig überlegt hat? — Ich habe Grund das zu bezweifeln.

Heute Stadtverordnetenversammlung

Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung steht u. a. die Bewilligung von 200.000 Mark Unterstützung für die Jahresfeier 1920: „Reisen und Wandern“ und weiter die Bewilligung von Mitteln für den Bau eines städtischen Speichers. In Rodig und Urbigau soll je ein Kollodbad errichtet werden. Gewisse Schenke über beantragt:

Allen Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern eine Weihnachtsgeldhilfe von 20 Mark, den Zuschlagsempfindlichen eine solche von 5 Mark

zu gewähren. — Der Stadtverordnetenversammlung geht eine Sitzung beider städtischer Körperschaften, die sich mit der Errichtung einer Beratungs- und Hilfsstelle für die aus Anstalten entlassenen Geisteskranken zu befassen hat, voraus. Die Sitzung beginnt 19 Uhr im Reinen Rathaus.

Sommer wieder Autorajerei...

Am Großenhainer Platz stehen am Mittwochabend zwei Ferienerastwagen zulammen, wobei ein Unfall schwer verkehrt wurde und schwerer Schaden an den Fahrzeugen entstand.

Revolutionstheater in Dresden-Neustadt. Der kommunistische Jugendverband hatte am Freitag dem 16. November die Neustädter Proleten im „Reichsbanner“ zu einer Feier „10 Jahre Republik“ anzuweisen. Die gutbesuchte Versammlung war ein voller Erfolg. Rote Trommeln der Jung-Sportabteilung und rote Fahnen der „Kohlen Kafeten“ erzielten stürmischen Beifall und riefen die Proleten mit. Die verschiedenen revolutionären Lieder wurden spontan mitgesungen. Die Veranstaltung hat sicher dazu beigetragen, den Kampfwillen der Neustädter Proleten zu festigen.

Die Wüste am Meer

Unter diesem Titel hielt der bekannte Professor Thienemann einen Filmvortrag. Er zeigte und ließ miterleben das ungeheure ermüdende Leben auf der kurischen Nehrung.

In breiter Front ziehen die Wanderdünen über die Nehrung. Majestätisch ist ihr Anblick, furchtbar ihre Wirkung. 4-7 Meter rückt sie eine Düne im Jahr vor. Sie begräbt unter ihren 60-70 Meter hohen Sandmassen Wälder und Dörfer. Die Menschen zittern, wenn man durch diese Wüste wandert. Denn kein Leben regt sich, nur das unheimliche Kleckeln des Sandes. Bei hartem Wind sticht der wehende Sand ins Gesicht, wie mit unzähligen Nadeln. Die Kleidung ist bis ins letzte Fältchen mit Sand behaftet.

„Tal des Schwertens“

heißt eine Stelle in dieser einsamen Welt. — Während des großen Völkermordens wurde hier ein Lager für französische Kriegsgefangene errichtet. Selbst dieses weltferne Stück Land wurde der Imperialismus für seine Zwecke zu benutzen.

Der 2. Akt des Filmes zeigte die Menschen der Nehrung. In dem Nebel im Sonntagssaat beim Krähgang, aber nichts von der Not und dem Kampf ums Dasein dieser Menschen.

Koffitten

da gibt es etwas Alerland. Der Fremdenverkehr bringt auch einigen Verdienst. Aber kein Wort, kein Bild von Freilicht und Perweil, die vor dem Kriege, wie statisch festgefesselt,

die armen Dörfer des Deutschen Reichs

waren und auch heute noch sind. Wer da oben getipelt ist, weiß, daß da für alles Geld der Welt nichts zu kaufen ist. Es gibt nichts als Fische, und auch die nicht immer; Getreide, Kartoffeln und dergleichen müssen auf dem Festlande gekauft werden. Die Leute haben kaum so viel als sie zum Leben nötig haben. Für fremde Güter ist keine Krume übrig, von Betten gar nicht zu reden. Man muß froh sein, auf dem Boden etwas Heu und ein windgeschütztes Loch zu finden, denn in den Wänden klingen bedenkliche Töne. Man hat nämlich hier, trotz allem Gottesvertrauen, auf Sand gebaut. Die Fischer fahren von ihrer anstrengenden Fahrt zurück mit Fang, aber wo sind die Großhändler, die den Fischer um seinen Lohn bringen, die ihm den Fanger für wenige Pfennige abkaufen und für das Sedg's bis Liebenfische wieder loschlagen? Ausbeutung auch hier. Und wie alle,

Zur sozialpolitischen Konferenz in Dresden

am 24. und 25. November im Landtagsgebäude

Für die Arbeiterklasse von großer Bedeutung ist die deutsche Sozialgesetzgebung in der Krankenversicherung. Sie verdient um so mehr die größte Aufmerksamkeit, da der Gesundheitszustand der arbeitenden Schichten durch die Nationalisierung und die erhöhte Ausbeutung ganz enorm herabgedrückt ist. Hinzu kommt noch, daß die durch das niedrige Einkommen bedingte Lebenslage es nicht ermöglicht, sich ausreichend zu ernähren. Das Wohnungsproblem, das in Deutschland ungeheuer groß ist, ist mit einer der Hauptursachen von Krankheiten und ihrer Verbreitung.

Es wäre die erste Aufgabe eines jeden Staates, den Gesundheitszustand des Volkes aufrechtzuerhalten, weil davon abhängig ist die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und somit das Wohlbefinden der Gesellschaft.

Die deutschen Kapitalisten behaupten, Deutschland sei vom sozialistischen Staat in den Ruin geführt worden. Sie verweigern, den Beweis zu erbringen, daß die deutsche Wirtschaft unter den Lasten der sozialen Aufgaben in sich zusammenbrechen und auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sei. Sie fordern deshalb, daß in Deutschland mehr ausgegeben wird für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, und dafür weniger für die Sozialpolitik. Systematisch lassen die Kapitalisten ihre Forderungen durch und neben mit Einschleichen dazu über, jetzt eine Nationalisierung der Krankenkassenbetriebe zu erstreben, die Leistungen der Krankenkassen immer mehr herabzudrücken, ein verhängnisvolles Vertrauensverhältnis einzuführen und die Versicherungen zur härteren Tragung der Kosten für Arzneyen zu heranziehen.

Das Gesetz der Krankenkassenversicherung in seiner jetzigen Form ist unzulänglich, und es bedarf einer grundsätzlichen Veränderung. Vor allen Dingen müssen die Zersplitterung der Krankenkassen sowie die „Kannvorschriften“ beseitigt werden. Die Tatsache, daß in Deutschland nach dem Stand des Jahres 1921 sechs verschiedene Kassenarten mit 8814 Krankenkassen und -kassen bestehen, bedeutet am besten die Zersplitterung und die damit verbundene Unfähigkeit der gesamten Krankenkassenversicherung. Erwähnenswert ist, daß sich darunter über 100 Betriebskrankenkassen befinden, deren Mitgliederzahl 50 nicht übersteigen, von denen man mit aller Bestimmtheit sagen kann, daß sie nicht für gesunde Arbeiter bestehen.

Diese wenigen Beispiele im Zusammenhang mit den Forderungen der Arbeiterklasse, die sie vertreten haben auf der 22. Krankenkassenkonferenz in Dresden, muß die gesamte Arbeiterklasse erkennen, daß es notwendig ist, mit verstärkter Kraft auf die Konzentration der gesamten Krankenkassenbetriebe hinzuwirken und Bestimmungen in die Versicherungsordnung einzufügen, durch die ein ausreichender Schutz für erkrankte Arbeiter gewährleistet wird.

Die Arto-Konferenz am Sonnabend dem 24. und Sonntag dem 25. November in Dresden soll ein Ausfall sein, um auch in

der Frage bahnbrechend zu wirken. Die Krankenkassenvertreter dieser Arbeiterklasse in den verschiedenen Krankenkassen (einer der Arbeiterklasse) sollten an dieser Tagung das größte Interesse haben und dies beweisen durch Entsendung von Delegierten. Die Krankenkassenvertreter, auf nach Dresden zur sozialpolitischen Konferenz am Sonnabend dem 24. und Sonntag dem 25. November im Landtagsgebäude.

Und du zögerst noch?

Der Kienekampf an der Ruhr steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Überall erregte Diskussionen in den Betrieben sprechen die Arbeiter über die neuen. In den Betrieben sprechen die Gewerkschaftsführer, vertreten die Interessen der Arbeiter, und deren konfuse Argumente gegen die Kommunisten, der im Ruhrkampf erneut beweisen, daß sie die einzige Partei sind, die die Interessen der Arbeiter rücksichtslos vertritt.

Überall lebt ein grandioser Solidaritätswille auf, äußert sich in Sammlungen für die Ausgesperrten, trotz dem die sozialdemokratische Führerschaft alles tut, um die Unterstützungsfaktion der IAH zu verhindern. Hunderte Unterhaltungsaktionen der IAH sind schon gesammelt worden. Aus von Karl sind in Dresden schon gesammelt worden. Aus von Karl sind in Dresden schon gesammelt worden. Aus von Karl sind in Dresden schon gesammelt worden.

Der uns liegt ein mit Bleistift beschriebener Zettel. In ungelassenen Zeichen steht da: „Sammelliste für die ausgesperrten Metallarbeiter.“ Ein- die ausgesperrten Metallarbeiter, einer unter dem anderen. Hinter- sache Namenszeichen, einer unter dem anderen. Hinter- jedem ein Beitrag zur Sammlung. Diese imorossifizierte Sammelliste zirkuliert in einem Saal des Krankenhauses. Ergebnis: 5.45 Mark. Die Kronen sind zusammengekommen. Die Kronen sind zusammengekommen. Die Kronen sind zusammengekommen.

Und du?

Du zögerst noch, auf die Listen der IAH zu zeichnen.

Dichter des freien Gedankens. Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung, E. B. Bezirk Ostböhmen, veranstaltete am Montag dem 19. November eine künstlerische Feier in den Blumenfäden. Als Sprecher war Dr. Paul Tundall im Deutschen Volkstheater Wien gewonnen worden. Unter dem Motto: „Dichter des freien Gedankens“ verstand es Dr. Tundall, die Erklärungen zwei Stunden lang auf das interessanteste zu fesseln. In der ersten Abteilung: „Befreiendes Erkennen“ wurden bürgerliche Kämpfer wie Schiller, Shellen, Volz, Volenburg und Revolutionäre wie Herwegh und Banzetti, Anwalt des freidenkerischen Kampfes: „Heraus aus der Kirche! In der zweiten Abteilung: „Befreiendes Veden“ marschierten an der Spitze der große Kreppel Voltaire und Margens Freund, Heinrich Heine, Baumhach, Bulch, Rossmann folgten. Es wurden von Dr. Tundall wichtige, aber scheinbar Streiche geführt, besonders gegen Jüdisch und Pirindensbacher.

„Ins Unendliche“ führte ein Lichtbildervortrag von Bürgel im Künstlerhaus ein dankbares Publikum. Frei von religiöser Umrahmung entrollte sich ein Bild von der Gigantik des Weltalls. Im Zeitalter der sozialen Revolution gefüllt ein solcher Vortrag sehr. Scharf — und doch mit einiger Ironie — stellt sich Bürgel in Opposition zu der herrschenden Klasse, die zur Aufrechterhaltung ihrer Macht 20 Mill. Menschen mordet — welcher Bahn gegenüber der Allmacht der Natur. Es ist erfreulich, daß durch solche Abende der Kampf der freigeistigen Arbeiterklasse gegen finstere Reaktion und Klerikalismus Unterstützung findet. Und dafür gebührt dem Vortragenden Dank.

Zoologischer Garten. Unter den vielen Neuanrichtungen des letzten Monats befindet sich auch eine Wanderr-Kolonie. Diese seltener, sehr wertvolle Affenart, die wohl an die Papane erinnert, aber doch wesentlich von ihr unterschieden ist, hat ihre eigentliche Heimat in Westafrika, unsere Tiere stammen aber aus dem Innern Ostafrikas. Die Wanderr sind ebenso wie die Drills kletternde Tiere mit langgestrecktem, nachem Schädel und kurzem Stummelschwanz. Beim Wandern kommt aber noch ein besonderer Charakter hinzu, der allerdings nur bei

dem erwachsenen Männchen zur vollen Ausbildung gelangt. Es ist eine zufällige Gesichtsbildung: der lange Kinnriemen ist wie mit Krappod gefüllt und zu beiden Seiten dieses leuchtend roten Streifens erheben sich zwei langgestreckte, schräg gehende nachte Büsche, die in schönem Hellblau leuchten. Je älter das Tier ist, um so hellanter wird diese eigentümliche Gesichtsmaske.

Wer ist der Radfahrer? Am Donnerstag, dem 15. November, gegen 17 Uhr, wurde auf der Schnorrstraße vor dem Grundrüd Nr. 24 ein acht Jahre alter Knabe von einem unbekannten Radfahrer, der ohne Licht gefahren ist, umgefahren. Der Knabe erlitt einen Unterleibschmerz und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Ein unbekannter Mann soll den Namen des Radfahrers festgestellt haben. Dieser Mann und Jengen des Unfalls werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 149, zu melden.

Jungen gefasst. Gestern früh in der siebenten Stunde wurde auf der Augustusbrücke Neustädter Seite, vor der Commerzbant ein junger Mann, als er kurz vor einem Omnibus die Fahrbahn überschreiten wollte, vom rechten Kotflügel erfasst und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 149, zu melden.

Kloische. Voranzeige: Am Montag, dem 3. Dezember läuft in den Schenkstübchen der russische Großfilm „Das Dorf der Sünde“. Derlei, der im Capitol, Dresden, des großen Erfolges wegen weitaus verlängert werden mußte. Infolge der hohen Kosten werden nur zwei Vorstellungen gegeben: 18.30 und 20.30 Uhr. Eintrittspreise nur 60 und 80 Pf. Massenbesuch durch die wertvolle Einwohnerlichkeit von Kloische und Umgehend wird erwartet.

Juchwitz. Am Totensonntag, 19.30 Uhr, findet in der Schule Am Sand in Juchwitz-Reuth eine Schubertfeier statt. Karten beim Schulhausmann 60 Pf.

Vienna. Freitag den 23. November, 20 Uhr, findet im Volkshaus Vienna, Zimmer Nr. 2, die bereits einmal angekündigte Helm-Versammlung statt. Thema: „Die neue Strafvollzugsreform.“ Alle Parteigenossen und Sympathisierenden sind herzlich willkommen.

Die Volksbühne Pirna löst am 29. November in ihrer ersten freiwilligen Veranstaltung den Meister der Erzählung, Jakob Texiere aus Koprungun, sprechen. Dieser Abend verspricht ein Erlebnis zu werden. 60 Pf. kostet der Eintritt. Man verlange sich schnell Karten bei Kamm oder in der Volkshaushandlung, da nur ein Abend in Frage kommt. — Am 11. und 12. Dezember findet als 4. Pflichtveranstaltung die Aufführung von Im Vorverkauf für Nichtmitglieder ebenfalls des Komms und in der Volkshaushandlung zu haben. Da die frei verfügbaren Plätze sehr beschränkt sind, empfiehlt sich, von dem Vorverkauf bald Gebrauch zu machen.

Brand

Freital. Am Montag früh brach im Dachboden des Grundstücks des Baugeschäftsinhabers Hermann Reichshmar Feuer aus, durch das in kurzer Zeit der gesamte hohe Dachstuhl vernichtet wurde.

Kutschladung

Kohlmühle. Am Montag kürzte auf der Straße von Kohl- mühle nach Porsdorf ein von der Kohl- mühle kommendes Last- auto mit über 100 Zentner Getreide durch Abbrücken der Mauer in den Sebnitzbach, wobei sich das Auto überschlug. Glücklicher- weise wurde hier das Wasser durch das Wehr abgedämmt. Der Chauffeur ist mit dem Schrecken davon gekommen. Dem Bel- der Benzin in den Mund getropft und hat einen Nervenschlag her- vorgeufen. Er wurde nach ärztlicher Behandlung in das Schan- dau- Krankenhaus transportiert. Den Chauffeur kann keine Schuld treffen, da die schmalen und ohne Unterbau angelegten Straßen für einen solchen Verkehr nicht geeignet sind.

Aus Dormüllers Reich...

Bischofswerda. Am Montag früh wurde im hiesigen Bahn- hofe der Wagenputzer Conrad aus Großharzau beim Ueber- schreiten der Gleise vom Zuge erfasst und tödlich überfahren.

SPD und Bürgertum gegen die Gemeindearbeiter

Freitag. Der wesentlichste Tagesordnungspunkt der letzten Stadtsitzung war die Beratung und Verabschiedung des Ortsgesetzes über Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung für die Arbeiter der Stadt. Hier zeigte sich wieder einmal das wahre Gesicht der Sozialdemokraten. Selbst der Stadtrat Scheibner muß die angeblich „kleineren“ Berücksichtigungen, die in dem Gesetz enthalten sind, zugeben. Stadt. Schumann (SPD) erklärt im Namen seiner Fraktion ohne Bedenken die Zustimmung zu diesem Monstrum. Dagegen stellt der Stadtrat noch im Namen der SPD Abänderungsanträge. Der Absatz 4 des § 3, der da lautet: „Jedoch wird diejenige Zeit, während welcher infolge Streik oder Aussperrung eine Lohnzahlung nicht stattfindet, auf die Beschäftigungsdauer nicht angerechnet. Dieser Absatz soll auf Antrag der SPD-Fraktion gestrichen werden. Die SPD lehnte natürlich in Gemeinschaft mit den Bürgerlichen dies ab. Absatz 5 heißt: „In im Laufe eines Zeitraumes von 12 Monaten ein Arbeiter 26 Wochen krank, so wird der die 26 Wochen übersteigende Zeitraum auf die Beschäftigungsdauer nicht angerechnet, es sei denn, daß der Arbeiter während der Krankheitsdauer die Beiträge gemäß § 1 Ziffer 2 gezahlt hat. Ist wegen einer im unmittelbaren Anschluß an die Krankheit eingetretenen dauernden Arbeitsunfähigkeit Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren, so werden höchstens 2 Wochen der Krankheit auf die Beschäftigung im Gemeindedienst angerechnet.“ Diesen Passus zu streichen, lehnten die Bürgerlichen bis zur SPD ebenfalls ab. § 4 Abs. 1. „Arbeiter, die sich die Dienstunfähigkeit bei der Begehung eines Verbrechen oder vorläufigen Verzehrs zuziehen, verlieren den Anspruch auf Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung.“ So lange der Berechtigte Justizstrafe oder eine Gefängnisstrafe von mehr als einem Monat verbüßt usw., kann der Stadtrat verfügen, daß der Anspruch auf Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung verfallen ist. „Ziffer 2b findet keine Anwendung auf Strafen, die wegen politischer Verbrechen verhängt sind.“ Auch hier wieder Einheitsfront von den Bürgerlichen bis zu den Sozialen. Da sie ja nicht mehr zu lästigen brauchen, wegen politischer Verbrechen hinter Schloß und Riegel zu kommen, lehnen sie dieses ab.

§ 6 Absatz 2 lautet: „Für ein Arbeiter ohne eigenes Beschäftigung während seiner Dienstzeit von einer höheren Lohngruppe in eine niedrigere Lohngruppe versetzt worden, so richtet sich der Grundlohn nach der früheren höheren Lohngruppe, wenn die Zugehörigkeit zu der höheren Lohngruppe wenigstens fünf Jahre lang bestanden hat.“ SPD-Fraktion verlangt, die Worte von „wenn bis hat“ zu streichen. Auch das lehnt die SPD in Gemeinschaft mit den Bürgerlichen ab. § 7 Absatz 2: „Auf den Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung anzurechnen, soweit diese nicht auf freiwilliger Versicherung beruhen. Unfallsrenten sind nur insoweit anzurechnen, als die Gesamtbeträge an Ruhe- und Renten von der Berechnung des Ruhelohnes zugrunde gelegten Lohn übersteigen.“ Dieser Satz ist zu streichen und erhält folgenden Wortlaut: „Die reichsgesetzliche Rente ist nur dann um den Teil anzurechnen, um welchen reichsgesetzliche Rente und Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung zusammen das Einkommen des Arbeiters übersteigen würden, welches er erhalten würde, wenn er noch im aktiven Dienst stände.“ Absatz 4 lautet: „Die Anrechnung der Beiträge auf Grund der Reichsversicherungsordnung erfolgt auch dann, wenn der Arbeiter trotz Auforderung durch den Stadtrat es unterläßt, die zur Erlangung der Versicherungsbezüge erforderlichen Anträge zu stellen.“ Absatz 4 ist zu streichen. Die Forderung des Abs. 2 sowie die Streichung des Abs. 4 wird von der bürgerlich-sozialdemokratischen Mehrheit abgelehnt. § 13. „Das Witwengeld beträgt 50 v. H.“ Antrag der SPD: „Hier muß es heißen: 80 v. H.“ Auch das wird abgelehnt. § 18 Abs. 2 lautet: „Die Beiträge sind in den Fällen a) und b) und c) an die Witwe oder den Witwer oder, wenn nur Kinder hinterlassen werden, an diese ganz oder teilweise zu zahlen, sofern sie bedürftig sind.“ In Abs. 3b heißt es: „Ein Anspruch auf Rückzahlung der Beiträge besteht nicht für den Arbeiter, der ohne Anspruch auf Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung aus dem Dienst ausscheidet, wenn das Arbeitsverhältnis aus einem wichtigen, in der Person des Arbeiters liegenden Grunde seitens der Gemeinde gekündigt worden ist. Die gezahlten Beiträge können ausnahmsweise zurückgefordert werden, wenn die Verweigerung der Rückzahlung eine besondere Härte darstellt.“ In diesem Falle ist der Anspruch vor der Entscheidung zu hören.“ Zu § 18 Abs. 2 und 3b beantragt die SPD: „Im Abs. 2 sind die Worte „ganz oder teilweise“ und von „sofern bis sind“ zu streichen. Abs. 3b wird gestrichen.“ Auch diese Änderungen fanden keine Unterstützung durch die sozialdemokratischen Arbeitervertreter; daß die Bürgerlichen dagegen stimmten, war selbstverständlich. § 20 Abs. 1: „Die Behandlung von Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung der Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung ergeben, wird einem Ausschuss übertragen, der sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeiter und der Gemeinde zusammensetzt.“ Hier soll ein neuer Absatz 3 eingefügt werden mit folgendem Wortlaut: „Gewerkschaftsvertreter werden als Sachverständige zu den Sitzungen des Ausschusses mit beratender Stimme zugezogen.“ Wieder befinden sich die Sozialen in einer Front mit den Bürgerlichen gegen die Interessen der Arbeiter, und lehnen auch dies ab.

Als Genosse Koch diese Abänderungsanträge in seinen Ausführungen eingehend begründet, mochten sich in der SPD-Fraktion auch Arbeitervertreter noch äußern. Aber schon zu Beginn der Beratung über diese Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung konnte man bemerken, daß sich, nachdem der Reichsbürgerliche Dr. Koch namens seiner Freunde die Zustimmung zu diesem Monstrum erteilt, eine Einheitsfront bildete gegen die Belange der Arbeiter. Genosse Schneider rechnet gründlich mit ihnen ab. Mit ihrem Antrag an den Sächsischen Gemeindevorstand wollen sie eine klare Stellungnahme im Stadtparlament verwickeln. Genau so, wie hier im Stadtparlament seitens der SPD die Interessen der Arbeiter mit Füßen getreten werden, ja noch schlimmer wird es auch zum Sächsischen Gemeindevorstand geschehen. Nachdem der Bürgerliche Strieder noch seine Zustimmung erklärt hat, wird dieses Gesetz in der vom Rat vorgelegten Fassung gegen die Stimmen der SPD angenommen. Als Vertreter zum Gemeindevorstand werden gewählt Tolorn (KPD), Wählig (SPD), Dammann (bürgerlich).

Eine gutgelungene Samariterübung

Freitag. Am vergangenen Sonntag, dem 18. November, hielt die Arbeiter-Samariter-Kolonne Freitag und Umgebung in den Botolwerken in Vitzthum ihre diesjährige Herbstübung ab. Angenommen war eine Kesselexplosion, die sich nicht nur im Kesselhaus, sondern auch in den verschiedenen Kesselräumen auswirkte. Nach der Alarmmeldung trafen noch wenigen Minuten die ersten Samariter und Samariterinnen ein und leisteten den Berunglückten die erste Hilfe. Dabei konnte man beobachten, wie gewissenhaft und mit was für einer Energie und Ueberzeugung die Samariter und Samariterinnen arbeiteten. Bevor die Rettungsmannschaft in das Kesselhaus eintreten konnte, mußte sie sich erst selbst schützen, da sich schon allerhand Gase angesammelt hatten. Dann mußten sie unter größter Vorsicht das Kesselgehäuse des Kesselhauses öffnen, welches infolge der Explosion jeden Augenblick einfallen konnte. Als auch dies geschehen war, begab sich die Rettungsmannschaft unter größter Vorsicht in das Kesselhaus und barg die Verwundeten, welche sofort nach dem Verbandplatz transportiert wurden, wo die Samariterinnen die

Verwundeten anlegten und ihnen die nötige Lagerung bis zum Eintreffen des Arztes bereit zu stellen. Sehr lobenswert war, wie man die Berunglückten, welche in dem oberen Stodwerk lagen, heruntertransportierte. Sie wurden auf die Trage gelassen, die an einem Kran mit der Ketten besetzt wurde, und allmählich heruntergelassen. Als der letzte geborgen war, begann Herr Dr. med. Seyditz die Samariter und Samariterinnen abzutragen, welche erste Hilfe sie den Berunglückten gebracht hatten, wobei auch der Herr Dr. Seyditz über verschiedene kleine Fehler hinweg, welche in der Hilfe des Gesichts vorgekommen waren, aber im großen und ganzen sprach sich Herr Dr. Seyditz sehr lobend aus.

„Kollegiale Solidarität“ der Heidenauer städtischen Beamten mit den ausgesperrten Ruhr- und Metallarbeitern

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamter, die einzige freigewerkschaftliche Gemeindebeamtenorganisation, hat kurz nach dem Ausbruch des Ruhrkampfes sofort Sammellisten an die Kollegen in den Rathäusern und Gemeindevorständen Deutschlands herausgegeben und zeigt damit praktisch die Zusammengehörigkeit zwischen Hand- und Kopfarbeitern.

Anders die Beamten des Rathauses zu Heidenau, die in der Hauptstadt sozialdemokratisch organisiert sind. Diese sandten einem unserer Genossen eine entsprechende Sammelliste mit folgendem latonischen Satze zurück:

Lieber Kollege!
Unde Ihre Liste zurück. Unsere Gewerkschaft veranlaßt selbst eine Sammlung.
gez. Fränckh.

Mit dem Worte „unser“ vor Gewerkschaft, ist in diesem Falle jedoch der gelbe Sächsische Gemeindebeamtenbund zu verstehen. Also Sozialdemokraten unterstützen ihre kämpfenden Klassengenossen an der Ruhr durch eine gelbe Gewerkschaft. Fürwahr eine feine Gesellschaft, in der sich da zum Beispiel Herr Fränckh, seines Zeichens wohlbestallter ehrenamtlicher SPD-Stadtrat und Leiter des städtischen Wohlfahrtsamtes, mit seinem übrigen Anhang befindet. Der einzige Beamte des Rathauses, der sich von der Zeichnung nicht ausgeschlossen hat, ist der Stadtrat G., der zu gleicher Zeit auch der einzige freigewerkschaftlich organisierte Beamte des Rathauses ist. Selbst der frühere USP-Mann und erste Bürgermeister fühlt sich bei den Gelben sehr wohl und lehnt auch, trotz mehrmaliger Werbung für die freie Gewerkschaft, seinen Übertritt ganz entschieden ab, weil höhere Interessen (wahrscheinlich die Sorge um die Erhaltung des bürgerlichen Staates) ihn davon abhalten. Die Heidenauer SPD, der dieser Zustand bekannt ist, deckt den ganzen Stempel mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe. Es ist schon so. Gleiche Brüder, gleiche Kappen!

Den jüngerer Kollegen des Rathauses rufen wir aber zu, richtet euch nicht nach den Ansichten einer verfallenen und gutverorgenen Vorgesetzten, sondern werdet Kämpfer und schließt euch den freien Gewerkschaften an.

Süßorgelberechtigt . . . (Arbeiterkorrespondenz)

Struppen. Ueber drei Jahre führt die Witwe Fährmann schon einen Kampf um die paar Pfennige Rente. Alles Mögliche und Unmögliche hat man schon von Seiten der Landesversicherungsanstalt Sachsen versucht, sich davon zu drücken. Trotzdem es jeder Kalte heft, daß die Frau tatsächlich nicht mehr arbeiten kann, macht man immer wieder die größten Anstrengungen, um Arbeitsfähigkeit festzustellen. Kommt da am Sonntag dem 11. November ein wohlhabender Herr, welcher sich vorstellt und erklärt, daß er weds Untersuchung von der VVA Dresden kommt. Daraus ist zu ersehen, daß diese Herren mit Arbeit überlastet sein müssen, denn sonst würden sie wohl kaum den Sonntag dazu benutzen, oder lohnt es Sonntags noch besser? Wie soll ein Herr mit einem kranken, kaputten Menschen mitfahrl, konnte an dem Austritten desselben Herrn feststellen werden. Wir fragen: Ist das Anstand, wenn man in solchen Fällen schon zur Tür hineingepiffen kommt? Dem erwachsenen Sohne stellt er die Frage: „Wer sind Sie?“ Auf die Antwort, daß der junge Mann der Sohn sei, erklärt der Herr kurz und bündig: „Dann gehn Sie mal raus!“ Nun beginnt die Untersuchung nach allen Regeln der Kunst, endlich muß die Frau nach Spitternacht im Zimmer auf und ab marschieren, bis dieselbe erklärt, daß er sie doch wenigstens mal wiedersehen lassen soll. Der Herr erklärt, es sei doch gar nicht so schlimm, sie habe doch noch ganz hübsch Fleisch auf dem Leibe. Nach dem, was uns mitgeteilt wurde, hatte der Herr selber ganz bedeutend mehr Fleisch auf dem Leibe als diese Frau. Die Folge von der ganzen Untersuchung ist eine starke Erkältung, welche der Frau auf längere Zeit wieder Bekwerden in ganz bedeutendem Maße verursacht. Und wann wird nun die Frau zu ihrer schon lange bestrehten Rente kommen? Wir sind gespannt, was Frau Fährmann für einen Bescheid erhalten wird. Viel Gutes ist wahrscheinlich nicht zu erwarten. Hier kann man wieder mit aller Deutlichkeit feststellen, wie in der zehn Jahre alten deutschen Republik für die mittellosen Massen gesorgt wird im Gegensatz zu Sowjetrußland. Darum, alle Werktätigen und Süßorgelberechtigten, helft mit, daß auch wir daselbe erreichen!

Fortschritt im sowjetländischen Flugzeugbau

Dem Ingenieur Kalinin ist es gelungen, den während des Fluges entweichenden Luftdruck, der das Flugzeug beim Flug behindert, durch ein besonders konstruiertes Flugzeug zu vermindern. Er brachte an seinem Apparat nicht die gewöhnlichen Klügel, sondern solche in Eipilzenform an.

Trotz allen Kritiken der Fachleute hat der Apparat, benannt „K 4“, bei einem Probeflug die Mängelpunkte der Idee des Erfinders bewiesen. Es zeigte sich, daß der Apparat nicht nur an Schnelligkeit und Stabilität gewann, sondern die Tragfähigkeit war ebenfalls eine größere. Außerdem wurde nach einer Erparnis von beinahe 50 Prozent Betriebsstoff erzielt.

Bei einem unternommenen Probeflug konnte „K 4“ erneut seine Tauglichkeit beweisen. „K 4“ flog eine Minute später als das mit 600 Pferdestärken ausgestattete „Dornier-Merkur“ von Moskau ab und kam bei gleicher Beladung mit Passagieren und Lasten, obwohl es nur 200 Pferdestärken aufweist, nur 2-3 Minuten später am Ziele an.

Auf Grund der Versuche hat die ukrainische Fluggesellschaft beschlossen, einige Flugzeuge dieses Typs zu bauen, die bereits in ganz kurzer Zeit in Dienst gestellt werden sollen.

Das Konkordat und die Opposition im BfZuZ (Arbeiterkorrespondenz)

In der Novembernummer des „Freidenkers“ ruft der Hauptvorstand auf zu unverzüglichem Kampf gegen alle Konkordatsbestrebungen. Der Aufruf schließt mit den bedeutungsvollen Worten:

„Wir verlangen eine sofortige Stellungnahme der politischen Parteien. Die Stellungnahme der politischen Parteien zum Konkordat ist entscheidend für die Stellungnahme der Freidenkerbewegung zu den politischen Parteien.“

Die Kommunistische Partei und die Opposition haben wiederholt ihren Willen zum Ausdruck gebracht, einen wirklich unerschütterlichen Kampf der Verbandsleitung gegen das Konkordat natürlich mit allen Kräften zu fördern und zu unterstützen. Trotzdem die SPD die Gewerkschaftlerin des Konkordats ist, wird die wirklich konfessionsfeindliche Kommunistische Partei und Presse in jeder Nummer des „Freidenkers“ mit Schmutz beworfen, die besten Kämpfer gegen Alerikalismus werden brutal aus dem Verband geworfen und durch die Spaltungsmachenschaften die Reihen kampfmüde gemacht. Die schändlichste „Selbstentt“ leisteten sich die Sieversfreunde anlässlich der Tagung in Dessau am 29. 9. 28.

Von 14 bis 16 Uhr fand eine Demonstration durch die Stadt statt. Durch Randschreiben war bekanntgemacht worden, daß Reichsbanner- oder Rotfront-Kapellen in Uniform sich an der Demonstration nicht beteiligen sollten. Trotzdem waren zwei Reichsbannerkapellen, die Reichsbannermäher trugen, da. Da diese nicht aus dem Zug gewiesen wurden, hatte natürlich auch die Jugend das Recht, Schilder mitzuführen, die nochmals auf den Volkseinstieg gegen Panzerkreuzer hinwiesen. Sofort stellten sich die SPD-Propagandisten ein, die die Schilder entfernen wollten. Die Sieversfreunde schlugen auf die Jugend ein und schlugen einem Jugendlichen das rechte Auge aus. Die Freidenkerführer zerlegten auch ein Schild: „heraus aus der Kirche“. Diese Vorgänge ereigneten sich zu Beginn der Demonstration. Auf dem Marktplatz freunden sich die SPD-Ordner mit der Polizei an und beauftragten diese, die unlieblichen Schilder zu entfernen. Es ist ihnen aber nicht gelungen. So endete ein Freidenkertreffen.

Das sind Heldentaten der reformistischen Verbandsleitung!

Auf allen Tagungen, ebenso wie auch im „Freidenker“ des Konkordatsauftrags, wird die Stellungnahme der Freidenker-Verbandsleitung zu den politischen Parteien gegeben, freilich lautet sie so: Nieder mit der KPD! Keine Stellungnahme zur SPD, die das kommende Konkordat als „harmlos“ bezeichnet, die die „religiösen Sozialisten“ protegert und unter deren Führung in Preußen mit dem Zentrum das Konkordat durchgeführt wird.

Wenn der Kampf gegen das Konkordat eine „wahre Volksbewegung“ im Sinne des Verbandsauftrages werden soll, müßte die Verbandsleitung ihren ersten Willen zur Tat bekräftigen durch schärfsten rücksichtslosen Kampf gegen alle politischen und kulturellen Organisationen und Organe der Arbeiterklasse, die es an der klaren marxistischen Kampflinie gegen Kirche und Religion vermissen lassen und erbliche Zusammenarbeit mit der in der Kulturpolitik gleichgerichteten Partei der KPD.

Freidenker vor die Front!

Verbreitet die ungeheuerlichen Taten des Konkordats in den Massen! Zeigt im Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung immer wieder von neuem auf, wie eine Freidenkerleitung die oppositionellen Freidenker wegen ihres konsequenten Kampfes gegen die Koalitionspolitik mit dem Zentrum aus-

schließt, nur die Helfershelferin des päpstlichen Antikus Facchi und seiner finsternen Konkordatspläne ist.

Der Freidenkerverband muß für den marxistischen Klassenkampf erobert werden, wenn er zu einer wirkungsvollen Kraft gegen das Konkordat werden soll.

Her aus der Kirche! Sine in den Verband für Freidenkertum und dort in diesem Sinne den Kampf geführt für eine wirkliche revolutionäre Kampffront gegen die geistige Reaktion!

Aus der Freidenkerbewegung

Am 13. November fand die allmonatliche Mitglieder-versammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung, Ortsgruppe Kemnitz-Erich-Coffeubau, statt. Genossin Weitzengel sprach über das Weihnachtsfest, das durchaus nicht als ein christliches Fest entstanden ist, sondern das die Weihnachtsgebäude alter germanischer Sitten sind. Sodann wurden einige Eingänge verlesen. Die erste Hilfe hatte um Unterstützung gebeten, und es wurden ihr auch einstimmig 20 Mark bewilligt und überwiesen. Auch waren Zuschriften zugegangen von der Kindergruppe des Arb.-Mandolitenbundes, des Jungpartakusbundes und der Sozialistischen Kinderfreunde, die alle ihre Mitwirkung zum „Fest des Kindes“ Weihnachtsfesten zulagten. Der Vorsitzende erklärte aber, daß die Sozialistischen Kinderfreunde später diese Zulage zurückgenommen haben. In einer persönlichen Rücksprache konnten sie keine Gründe für ihr Verhalten angeben. Dies rief einiges Betrüben unter den Genossen hervor, da den Mitwirkenden das Programm ja freigestellt worden war. Weil die Zeit zu knapp ist, um noch andere Kinder zur Mitwirkung heranzuziehen, wird der Jungpartakusbund auch diesen Teil der Veranstaltung übernehmen. Anschließend folgte der Bericht der Bezirksdelegiertenversammlung, und es regte eine lebhaft Debatte über den Ausschluß des Genossen Heinrich Wagner an. Es wurde eine Resolution eingebracht, den Ausschluß Wagners rückgängig zu machen, die einstimmig angenommen wurde. Dies ist wieder ein Zeichen, daß die Ueberzeugung in den weitesten Kreisen platzgreift, daß der Ausschluß Wagners zu Unrecht geschehen ist und die Verbandsleitung in Berlin statimwidrig gehandelt hat. Wehr noch: es ist ganz offensichtlich, daß die Verbandsleitung gegen alle Stellung nimmt, die den BfZuZ als Klassenkampforganisation erhalten und ausbauen wollen. Sie schroft in diesem Kampf, wie die vielen Ausschüsse beweisen, nicht einmal vor der Spaltung zurück. Wie die Mitglieder diese Handlungsweise beurteilen, kam auch in dieser Versammlung deutlich genug zum Ausdruck.

Weihen. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung veranstaltete am Freitag, dem 23. November 1928, eine „politisch-satirische Kenne“ mit den „Wanderratten“.

Verbot der Freidenkerorganisation in Polen

Der polnische Freidenkerverband ist nunmehr endgültig verboten. Schon vor dem offiziellen Verbot war es der Organisation nicht möglich, auch nur eine Versammlung abzuhalten. Die erschienenen Bücher und Zeitschriften sind ganz oder teilweise konfisziert.

Während der polizeilichen Hausdurchsuchung in den Verbandsräumen wurde ein untrügliches Zeichen der staatsfeindlichen Handlungsweise der Freidenker aufgefunden — ein kleines, vollkommen abgemerktes Kreuzigt!

KORSO

Die neue Sensation.


58

CAPITOL

FREITAL

Ab Freitag bis Sonntag
Nur 3 Tage!
Das große
Doppel-Programm!

Um seine Ehre
Ein spannendes Filmspiel in 7 Akten von Hjalmar Bergmann
Regie und Hauptrolle:
Gosta Ekman

Ribo, der Rächer
Ein äußerst spannender Film aus den kanadischen Wäldern, eine Geschichte von Menschenhaß und Hundetreue

Opel-Wochenschau
Beginn: Werktags 18.15 u. 20.30 Uhr
Sonntags 16. 18.15 und 20.30 Uhr

Montag 18.15 und 20.30 Uhr:
Natur und Liebe
Ein Film von Liebe und lebendigem Werden
Für Jugendliche erlaubt!

Turnerschaft Striesen

Mitglied der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung
Bühnen-Werbeturnen
Sonntag, den 28. November 1928 (Totensonntag)
in der Turnhalle / Einlaß 10 Uhr / Beginn 17 Uhr

Viktoria-Drogerie

Schandauer Straße 49
Spezialitäten: Farben, Lacke, Pinsel und Photo-Artikel

Edmund Weigel

Dresden-N. / Großenhainer Straße 127
Eisenwaren / Haus- und Küchengeräte sowie Werkzeuge

Alle Arbeiter und Beamten decken ihren Bedarf an **Holz u. Kohlen** bei
Haynk & Kirsten
Stadtgeschäft: Dresden-A. 1
Palmstraße 49, Fernsprecher 11917
Zweiggeschäft: Dresden-Laubegau
Iglauer Straße 11, Fernruf Amt Niederschütz

Zucker und Sulfania billig!
Gemahlener Zucker... Pfd. 20
Gemahlene Raffinade... Pfd. 32
Jauer Lompen... Pfd. 35
Spar-Würfel... Pfd. 36
Kleinförderer Würfel... Pfd. 40
Neue Sulfania... Pfd. 65
5 Prozent Rabatt!
Otto Silbermann, Freital I
Haupt- und Zweiggeschäft

Foto-Apparate
Zahlungserleichterung
Stativ, Selbstauslöser etc.
Foto-Haus Martin Uhlmann
Freital-Döhna, Rot 286, Am Döhner Hof

Bernhard Wünsche
Heidenau-N. (Bezirk Dresden)
Königsstraße 58 / Fernruf 412
Fahrräder / Motorfahrzeuge / Nähmaschinen
Vertreter zur ersten Fabrikate / Reparaturwerkstatt

Uhren und Goldwaren
aller Art sowie Besteckwaren empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
Hermann Ebert
Heidenau, am Haltepunkt

Empfehle sämtliche guten
Schuh- u. Filzwaren
Reparaturen sauber u. preiswert
Emil Schöne, Pirna-Copitz

Nähmaschinen Sprechmaschinen
nur Qualitäten
Platten
große Auswahl in
Parlophon / Odeon Grammophon / Brunswick Homocord usw.
Raumton- und elektrisch
Zubehör / Reparaturen
Wringmaschinen 1. Klasse
Motorräder D. K. W.
Bei kleiner Anzahlung!
Bei kleiner Wochenrate!
Kugellager, Wälzlager, Rollenlager
empfehlen seiner verehrten Kundschaft
Albin Forke
Mechanikermeister
Freital-Po., Untere Dresdner Str. 87

Fahrräder Nähmaschinen
Phoenix, Vesta
nur erstklassige Fabrikate
Wringmaschinen Gramophone
mit Metallführung
Schalplatten
größte Auswahl, billigste Preise
M. Kuhnert
Mechanikermeister
Pirna, Reichenstraße 26, Ecke Ureite Straße
Teilzahlung gestattet
Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile

Spielwaren aller Art, Puppenwagen, Bubiräder, Selbstfahrer, Roller
Auf kleine Anzahlung bis zum Fest zurückgestellt
O. WALTHER, PIRNA

Uhren
modern
Schmuck
Grammophone
Erich
Schneider
Uhrenmacher
Pirna, Schuhgasse 16

sämtliche altbekannte:
Biere
Keller's Bierhaus und
Kantine
Kurt Noack
PIRNA
Döhnerischer Platz

Alle Lebensmittel billig
Wih. Baege
Pirna

Ko. onia-waren, Haus- und Küchengeräte empfiehlt
Oskar Große
Pirna-Jessen
6 Prozent Rabatt

Gummihürzen
für Frauen und Kinder
Segeluhuhürzen
Säurehürzen
Ewald Kluge,
Pirna, Canar Str. 17

Gasthaus Altschella Meissen
empfiehlt sich zur freundlichen
Besuchnahme / Angenehme
Verweilung nach
Max Lotzsch

ANZEIGEN
haben den denkbar
besten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

Freital wird Weltstadt

denn es kommt nach Freital Sarrasani mit seiner „Schönsten Schau zweier Welten“, mit seiner 25000 qm großen Zellstadt, mit 192 Aufloetzügen, mit 600 Männern und Frauen aller Rassen, Farben, Nationen, mit 471 Tieren aller Zonen. Es kommen, magnetisch angezogen, aus der ganzen Umgegend Hunderttausende Fremder infolge des Sarrasani-Gastspieles nach Freital, zur Freude der einheimischen Geschäftswelt, der sie erheblichen Geldstrom bringen. Es kamen im Laufe einer Woche zum Sarrasani-Gastspiel nach

Meißen: 110000
davon allein aus
Dresden: 25000

Fremde. Demnach sind in Freital während der Sarrasani-Woche zu erwarten mindestens:

120000
Fremde, kaulustig, kaufkräftig aus der ganzen Umgegend.

Freital-Eröffnung:
27. Dienstag
7.30 Uhr
Novemb.

in Freital während der Sarrasani-Woche zu erwarten mindestens:
120000
Fremde, kaulustig, kaufkräftig aus der ganzen Umgegend.

SARRASANI

Vorverkäufe: Zirkuskasse Freital, Telefon 371/372
F. Munz Nachf., Freital-Deuben, Dresdner Str. 19, Tel. 881
In Dresden: Zirkuskasse, Tel. 56948/56949, Re-Ka, Tel. 25431

Unsere Brotpreise

Brot I	4 Pfund	76 Pf.
Brot II	4 Pfund	70 Pf.
Vollkornbrot	3 Pfund	48 Pf.
Mina-Vita-Konsumbrot	3 Pfund	62 Pf.
Mina-Vita-Vollkornbrot	3 Pfund	52 Pf.

Konsumverein

Vorwärts

Die Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder.
Jeder Verbraucher kann Mitglied werden. / Eintritt 50 Pf.
Anmeldungen werden in allen Verteilungsstellen entgegengenommen.

Alle Lebensmittel billig
sowie alle Textilwaren
Frau Richter, Pirna-Jessen

Blumen
sowie alle Textilwaren
Frau Richter, Pirna-Jessen

Puppenwagen
Selbstfahrer, Bubiräder
Eisenwaren
Teilzahlung
Lillengasse 6

Drogerie und Photohaus
an
Kronprinzenplatz
Dresden-Löbtau
Gut und billig

Ein-u-Verkauf
Kleiderkasten, Bücher-
schrank, Vertiko, Betten-
sofa, Chaiselongue,
Schreibisch, Tisch, Stühle,
Spiegel, Küchenschrank,
Kücheneinrichtung, Bettel,
mit Matz, Federbetten bei
Wodka, Palmstr. 31, pt.
Eventuell Teilzahlung

Motorräder
Fahrräder
Nähmaschinen
von 10 M. Anzahl. an
Wringmaschinen
Grammophone
Großes Lager in
Schalplatten
Eigene galvanisierte
Reparaturwerkstatt
Teilzahlung
gestattet!
Großes Ersatzteillager
Willy Naak
Fahrzeughaus
Pirna-Copitz

DRESDEN-STRIESEN

Siresener Musikhaus

Borsbergstraße 280 / über 30 Jahre bestehend

Hut-Lötsch

Tittmannstraße 13b / Hüte, Mützen, Spez., Herren-Artikel

WIESERS FAHRRADHAUS

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Fleischerei u. Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm-Brot

Getränke - Industrie

RESTAURANT ERDKUGEL

STRIBLEN

Treff aller Arbeiter/portier bei Kurt Piersig

Möbelhaus Victor Feller

DRESDEN-LEUBEN

Friedrich Kleemann

Paul Radol

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Lebensmittel und Futtermittelhandlung

DOHNA

Reis-Drogerie Paul Schumann

Schuhhaus Hoppe

Klöber's Zigarren-Haus

BAD SCHANDAU

Hüte, Mützen, Filzwaren

Hugo Kammel

RUDOLF HAJEK

Bandonikas Ia

Eisenwaren, Werkzeuge

R. KRALLAPP

Fritz Demeli, Friseur

Flora-Drogerie, Photo-Spezialhaus

DRESDEN-IOHANNSTADT

Nicolai-Drogerie

Tanzpalast Blumensäle

Max Seifert

Zigarrenhaus Emil Starasch

Franz Rödl

ZSCHACHWITZ

Bernhard Philipp, Eisenhandlung

Lebensmittelhandlung

Arthur Birke

Restaurant zur Eiche

H. Fleisch- und Wurstwaren

Schnitt- und Kolonialwaren

Ballhaus Gasthof

EMIL RUSNIG

Hans Sommering

H. Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Günther

STRIPLIEN

Molkereiprodukte

Drogen- und Farbenhandlung

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthof Bergschloßchen

Kolonialwaren, Tabak

Empfehle mir einen Schnell-Lastwagen

Schuhlager und Reparaturwerkstatt

M. Raabe

Fleisch- und Wurstwaren

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthaus Erbgärtel

Karl Jernsch, Friseur

HEIDENAU

Textil- und Modewarenhaus

Eisenwaren / Werkzeuge

H. Fleisch- und Wurstwaren

Möbelwarenhaus Otto Widmann

Franz Fröde

Möbelhaus Mütze

KURT FRIEDMANN

PAUL KLIMMER

Restaurant „Der Bär“

Reis-Drogerie

Kurz- und Galanteriewaren

Max Meria

PIRNA

MIGENO-Pirna

Hygienisch einwandfreier Milchvertrieb

Nich. Hoffmann

DAWENTASCHEN

Bäckerei und Konditorei

Papierhandlung

Büchertische / Toilette-Artikel

Ferndiensth. Bihl, Rebbe Radf.

Wanderwagen, Sportwagen

Emil Jähngen

Richard Schmedt

Überes, Gold- und Silberwaren

Besucht die Kammerlichtspiele

Möbel aller Art

Schokoladen und Zuckerwaren

Fahrräder, Nähmaschinen

Haus-, Küchengeräte

Curt Kraemer

Haus-, Küchengeräte

Richard Borch

Bäckerei Paul Quane

Moritz Hoffmann

H. Fleisch- und Wurstwaren

Mein Herrlich

Sämtliche Haushaltsartikel

Richard Borch

Modehaus Ehtig-Lütich

Beucht die LICHTSPIELE HEIDENAU

Hermann Schöne

Arbeiterbildung - Zeitungen

Treff aller organisierten Arbeiter

PAUL GREGOR

Drogerie Georg Herold

H. Fleisch- und Wurstwaren

Lebensmittel

Leinen / Baumwollwaren

Besucht die beliebten Astoria-Lichtspiele

Lange Straße 9

Bau- und Möbel-Zichlerei

Zigarren- und Tabakgeschäft

Butter immer gut und billig bei JUTTLER'S

Leder

Mark 5 • Emil Holmann • Markt 5

Curt Kraemer

Haus-, Küchengeräte

Haus-, Küchengeräte

Kauft bei den Inserenten!

Textilarbeiterversammlung in Kamenz

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 15. November fand in Kamenz eine vom Textilarbeiterverband einberufene Versammlung statt, in der der Gauleiter Zwahr, Dresden, über den bevorstehenden Kleinfeldkampf in der Textilindustrie referierte. Das, was in seinem Referat zum Ausdruck kam, war die alte reformistische Litanei. Zunächst jag er in kräftigen Worten gegen die Unternehmer zu Felde und verdrängte, in seinen Ausführungen bei der Arbeiterkraft die Illusion zu erwecken, als ob sich der Kampf der Industriellen gegen den Staat richte und die Arbeiterschaft deshalb die Veranlassung habe, den Staat gegen die Angriffe der Unternehmer zu verteidigen. Daß die Lohnhöhe der Textilarbeiter so niedrig ist, sei im wesentlichen eine Schuld der Arbeiter. Selbstverständlich. Was konnte man von Zwahr auch anderes erwarten? Das geringe Prozentverhältnis der organisierten Textilarbeiter im Verhältnis zur Gesamtarbeiterschaft sei die Ursache niedriger Löhne. So versuchte er, den Bankrott der sozialdemokratischen Gewerkschaftsstrategie zu entschuldigen. Angesichts der Tatsache, daß zurzeit in Sachsen 27 Prozent Erwerbslose und Kargarbeiter in der Textilindustrie vorhanden seien, sei Veranlassung gewesen, den Tarifvertrag zu dieser Zeit die Unternehmer günstigen Zeit nicht zu kündigen. Die Verbandsleitung stehe auf dem Standpunkt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt ungeeignet sei. Die Forderung der Unternehmer, den Tarifvertrag auf zwei Jahre zu verlängern, werde abgelehnt. Die aufgelisteten Forderungen seien nicht zu hoch und müßten erfüllt werden. Zum Schluß folgte noch der mahdende Appell zur reiflichen Organisation. Die Arbeiter sollten sich ein Beispiel an den Industriellen nehmen und ihre Streiklisten stärken. Wenn die Kampfstimmung in Kamenz auch gut sei, so dürfe man doch nicht „Blindlinge“ in den Streik treten. Die Funktionärskonferenz in Dresden habe sich eingehend mit der Lage beschäftigt und habe die Haltung der Verbandsleitung gerechtfertigt. In der Diskussion trat der Kollege Schäfer (Opposition) dem Gauleiter Zwahr entgegen. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß es größte Notwendigkeit sei, den Kampf der Textilarbeiter auf breiterer Basis zu organisieren. Schäfer stellte das Verlangen der Verbandsleitung auf der ganzen Linie fest. Dann wandte er sich dem Schlichtungsgesuchen zu und zeigte, wie die Praxis des Schlichtungswesens sich in jedem Falle gegen die Arbeiter auswirkt. Die Haltung der Sozialdemokratie im Reich beweise, daß sich die Arbeiterschaft nicht mehr darauf verlassen dürfe, nur einen sozialdemokratischen Stimmgabel abzugeben. Der Kampf der Arbeiter muß außerparlamentarisch geführt werden. Die Haltung der Gewerkschaften besonders im Wahlkampf, ihre Unterstützungsfunktion für die SPD zeige, daß man die Arbeiterschaft vom außerparlamentarischen Kampf auf parlamentarische Teufelwechsell ablenken wolle. Die Textilarbeiter stehen jetzt vor der Entscheidung über eine ihrer Lebensfragen. In dieser Situation können sie nur siegreich sein im entschlossenen Kampf. Genosse Schäfer brachte folgende Entschließung ein:

Entscheidung

Die heute, am 15. November 1928, im Gasthof zum Löwen tagende Mitgliederversammlung des DTB protestiert entschieden gegen die Haltung der Leitung des Verbandes, welche

1. durch ihre wirtschaftsfriedliche Einstellung einen Kampf der Textilarbeiter zur Verbesserung ihrer erbärmlichen Löhne verhindert;
2. entgegen den Forderungen der Opposition den Tarif am 30. September zu kündigen und den Kampf um Lohn-erhöhung aufzunehmen, die im berechtigten Interesse aller Textilarbeiter liegenden Forderungen mißachtete und somit die Textilunternehmer ermutigte, gegen die Arbeiterschaft vorzugehen.

Die Textilarbeiterchaft fordert 20 Prozent Lohn-erhöhung für alle Arbeiter, gleichen Lohn für gleiche Leistungen, Abschluß eines Lohnabkommens auf die Dauer eines Jahres, Ablehnung der staatlichen Schlichtungsinstanzen und Organisation und Vorbereitung des Kampfes auf der ganzen Linie.

Die scharfen, aber sachlichen Argumente des Gen. Schäfer riefen die drei in der Versammlung anwesenden Ver-

bandsangehörigen auf den Plan. Der Vizeleiter Michah von Großhörnberg ließ ein jammervolles Verlegenheitsgemel vom Stapel. Selbstverständlich wollte er die Situation besser übersehen als Genosse Schäfer. Dazu aber machte er in Kommunistenhebe und unterließ es, sachlich überhaupt zu dem bevorstehenden Kampf Stellung zu nehmen. Kollege Schäfer stellte noch einmal fest, daß von einer Organisation des Kampfes überhaupt keine Rede sei. Er forderte die Textilarbeiter auf, sich unter den Krummerproben Fahnen der Opposition zu scharen und verlangte die sofortige Bildung einer Kampfleitung. Im Schlußwort ging der Gauleiter Zwahr zum konzentrierten Angriff auf die Opposition vor. Nach dem alten Sprichwort „Berleumde nur darauf los, etwas wird schon hängen bleiben“, verließ er sich in niederträchtiger Form und verkehrender Art zur Beschimpfung der Opposition. Er verstand es, die Versammlung, die von etwa 300 Personen besucht war, zu einer Pogromstimmung gegen die Kommunisten aufzuführen. Im allgemeinen Tumult waren die Schlusssatzungen Zwahr unverständlich.

Eines kann heute schon gesagt werden: Der Verlauf der jetzt bevorstehenden Textilarbeiterbewegung wird für die Opposition Veranlassung sein, den Textilarbeitern, die heute noch den Reformisten Gefolgschaft leisten, während und nach dem Kampf die Schädlichkeit der reformistischen Führung vor Augen zu führen. Wir zweifeln nicht, der Ausgang des Kampfes wird die Masse der Textilarbeiter unter der Fahne der Opposition zusammenführen.

Mechanische Weberei Bauzen

(Arbeiterkorrespondenz)

Wie durch die Taktik eines sozialdemokratischen Betriebsratsvorsitzenden den Textilindustriellen Gelegenheit gegeben wird, noch vor dem Beginn der Aussperrung in der Textilindustrie eilige Aufträge zu erledigen, dafür liefert der nachfolgende Bericht einer Arbeiterin ein drastisches Beispiel. Uns wird geschrieben:

Als wir am vergangenen Freitag nach unserer Mittagspause wieder an die Arbeit gingen, laien wir am schwarzen Brett, an dem sämtliche Bekanntmachungen ausgehängt waren, folgendes: „Im Einverständnis mit dem Betriebsrat wird morgen, Sonnabend, 8 Stunden gearbeitet, da notwendige Extraaufträge herausmüssen.“ Dieser Aushang, der hingemacht wiedergegeben ist, war von dem Betriebsratsvorsitzenden Giese unterzeichnet. Es muß bemerkt werden, daß die Arbeitszeit in der Mechanischen Weberei an den Wochentagen mit Ausnahme des Sonnabends insgesamt 50 Stunden beträgt. Sonnabends wird nicht gearbeitet. Der Aushang hatte also den Zweck, die wöchentliche Arbeitszeit auf 58 Stunden zu verlängern. Ich wandte mich sofort an meine Abteilungsleiterin und richtete an sie die Frage, ob sie Kenntnis von diesem Aushang habe. Ich mußte feststellen, daß die Kollegin davon nichts wußte. Aufgeregt suchte sie mit dem Betriebsratsvorsitzenden in Verbindung zu treten. Er erklärte darauf, daß er am Donnerstag zum Direktor gerufen worden sei und ihm dieser die Notwendigkeit dieser Maßnahme vorgetragen habe. Es müßten noch einige Aufträge hinaus und deshalb müßten am Sonnabend 8 Überstunden durchgeführt werden. Auf Grund der Zustimmung des Betriebsratsvorsitzenden hat nun auch das Gewerbeaufsichtsamt die Zustimmung zur Ableitung von acht Überstunden erteilt. Der Betriebsratsvorsitzende hatte unterzeichnet, ohne auch nur seine Kollegen im Betriebsrat oder die Belegschaft in Kenntnis zu setzen. Das einzige, was er zu seiner Entschuldigung zu sammeln vermochte, war die Erklärung, daß der Aushang auch ohne seine Unterschrift herausgekommen wäre. Wir haben ihm darauf die Vorhaltung gemacht, daß es seine Pflicht gewesen wäre, zunächst den Arbeiterrat zusammenzurufen, dort eine Entscheidung herbeizuführen und der Belegschaft die Forderung während der Mittagspause in einer Betriebsversammlung zu unterbreiten. Welche Aufassung Giese von den Pflichten eines Betriebsratsvorsitzenden hat, geht aus seiner Antwort hervor: „Ich habe das nicht nötig.“ Die Aufforderung der Betriebsrätin, eine sofortige Versammlung des Arbeiterrates einzuberufen, lehnte er ebenfalls ab. Auch die übrigen Betriebsratsmitglieder empörten sich über das unerhörte Verhalten Gieses. Doch brachten sie nicht den Mut auf, entschieden gegen ihren Parteigenossen Stellung zu nehmen.

Die Folge dieser Handlung war, daß die Arbeiterschaft, insbesondere die Arbeiterinnen, gezwungen waren, am Sonnabend zu arbeiten. Giese ließ sich schon vor kurzem ein solches Glanzstück, damals unterschrieb er einen Aushang, in dem gesagt wurde, daß derjenige, der Montags unentschuldig fehlt, erst am Montag über acht Tage wieder arbeiten darf. Erst auf Veranlassung eines oppositionellen Betriebsratsmitgliedes wurde der Aushang zurückgezogen. In der Belegschaft herrschte über das schamlose Verhalten Gieses heftige Empörung, und es bedurfte aller Anstrengungen der klaffenbewußten Opposition, die Arbeiter in der Organisation zu halten. Das gefährlichste an dieser Handlung aber ist, daß Giese dazu beiträgt, den Unternehmern die Kampfstimmung noch zu erleichtern, jeht mit Hilfe von Überstunden die Aufträge zu bewältigen, um dann am 1. Dezember mit der Aussperrung den Lohnbruch auf die Arbeiter zu verhängen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Mechanischen Weberei werden das Verhalten Gieses nicht vergessen. Ihre Aufgabe ist es, bei der kommenden Betriebsratswahl die entscheidende Antwort zu geben und nur wirklich aktive, für die Interessen der Arbeiter sich einsetzende Kollegen der Opposition in den Betriebsrat zu wählen.

Herrenwort, Redakteur: Für Politik: Bruno Goldhammer, Dresden; für Gewerkschaftliches: Wills Schneider, Freital; für Lokales, Sport und Feuilleton: Richard Spengler, Dresden; für Inserate: Arthur Burfert, Dresden. — Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft. — Druck: Hennig, Druckereifabrik Dresden.

Ihr wirklicher Freund
in der Werkstatt, im Büro, im Haushalt, ist
KLEMM-KAFFEE
aus direkter Einfuhr der Großrösterei
Alfred Klemm, Dresden-A., Webergasse 39
Niederlagen in ganz Ostschlesien

STÄDTE UND JAHRE
Roman aus dem alten Deutschland und dem neuen Rußland von Konstantin Fedin
Einsige autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von O. Dmitrij Umanzki
Copyright by Malik-Verlag, Berlin
(Schluß)

Jetzt bin ich wieder in meinem Zimmer, umgeben von meinen Lieblingsbildern. Ich wäre vollkommen ruhig, wenn es mir nicht leid täte, daß ich seinerzeit so unnötig war. Sie lebend aus meinem Zimmer gehen zu lassen. Uebrigens, um von den Bildern zu sprechen: wenn es Ihnen noch freisicht, mit dem Genossen (das stimmt doch wohl?) Kurt Wann Beziehungen zu unterhalten, so teilen Sie ihm mit, daß ich seine Bilder in meiner Bilderammlung verbrannt habe. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß ihn das interessiert, da sich Politiker nur selten und meist nicht in gehärdiger Weise mit Kunst befassen. Ist es denn dem Genossen Wann noch immer nicht eingefallen, wer Schuld daran war, daß die Dokumente des verstorbenen Konrad Stein aus seiner Kanzlei verschwanden? Ich habe ihn nicht für so stumpfsinnig gehalten. Also, nach Schönau heimgekehrt, teilte ich Ihrer Braut alles mit, was mir aus Ihren Worten bekannt war, und was ich von Ihnen über Ihre Gefühle sowohl für Fräulein Marie wie auch für Ihre neue Freundin und anderes mehr erfahren konnte. Es ist nur selbstverständlich, daß ich Ihrer Braut die Gefälligkeiten, die Sie mir und hoffentlich dem sozialistischen Rußland erwiesen haben, ausführlich geschildert habe. Das habe ich um so lieber getan, als mir die Heldentaten Ihrer Braut für das sozialistische deutsche Vaterland bekannt geworden sind. Um in meinem Verhalten zu Ihrer Braut nicht unbedenklich zu erscheinen, versprach ich ihr, als Beweis Ihre eigenhändige Schreiben vorzulegen. Ich erwähnte bereits, daß Ihre Braut nicht lange auf sich warten ließ und zu mir kam. Ich hatte mit ihr die Zusammenkunft in dem Zimmer, das Ihnen bekannt ist und wo einst... Uebrigens, davon später. Ihre Braut schenkte meinen Worten keinen Glauben, was allerdings zu erwarten war. Ich gab ihr den Rat, zu Ihnen zu fahren, um sich von der kristallreinen Wahrheit meiner Worte zu überzeugen. Ich ließ sie beobachten. Wahrhaftig, ich habe mir die zärtlichen Gefühle Ihrer Braut für Sie, Genosse Starzow, sehr zu Herzen genommen! Um zu Ihnen zu gelangen, entschloß sie sich zu einer nicht sehr heldenhaften, eher anrüchigen Tat, sie heiratete einen rohtigen russischen Soldaten, einen Gefangenen, um so die russische Staatsbürgerschaft und die Einreisegewilligung zu erlangen. Ich habe mich durch diese ihre Handlung überzeugt, wie innig sie Sie liebt, und es ist mir angenehm, zu fühlen, wie sehr sie sich erniedrigt hat, um später eine noch größere Erniedrigung durch Ihren

Betrug und Ihr jämmerliches Verhalten zu erfahren. Ich stelle es mir lebhaft vor, wie Sie, Genosse Starzow, diese Erniedrigung erleben, und es ärgert mich etwas weniger, daß ich Ihnen seinerzeit keine Kugel durch den Kopf gejagt habe, als Sie mir mitteilen, daß Fräulein Marie Urbach Ihre Braut sei. Ihre Braut! Ich war nicht übermäßig beleidigt, daß Marie mich mit Ihnen betrog, weil die Frauen den ersten Geliebten vor dem zweiten mit größerer Vorsicht verheimlichen müssen, als umgekehrt. Wenn ich in Ihnen meinen Nachfolger nicht vermutet habe, so wußten auch Sie nicht einen Augenblick, daß ich Ihr Vorgänger war. Das Verlangen, mit Ihnen abzurednen, brachte ich nicht nur dadurch ins Gleichgewicht, daß ich nur durch mein Schweigen das Leben erkaufte, sondern auch durch die Erntenerwartungen an das Weimarer Pensionnädchen Marie, die aus dem Pensionat Mich Komow zu mir nach Schönau flüchtete, in das gleiche Zimmer, wo ich die Ehre hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen. Wir sind quitt, Genosse Starzow!

Ihr Ihnen stets verbundenster
von zur Mühlen-Schönau.
P. S. Hoffentlich wird meine Name Ihrer persönlichen Sicherheit nicht gefährlich sein. Sollte das dennoch der Fall sein, so dürfte es jedenfalls erst nach Ihrer Zusammenkunft mit Ihrer Braut, meiner Geliebten und der Frau eines unbefangenen russischen Soldaten, geborenen Marie Urbach, eintreten. Jedenfalls werde ich die Beförderung dieses Briefes abschließend aufheben, um die Zusammenkunft nicht zu verhindern, denn der Gedanke daran bringt mich in die beste Stimmung. Genosse!

Andrej presste den Brief zusammen und stürzte aus dem Zimmer. Das leise Weinen des Kindes erkante hinter ihm. Er blieb nicht stehen. Eine Frauenstimme rief ihn unruhig auf der Treppe zurück, jemand nannte seinen Namen im Hausvor, ein anderer prallte erschrocken vor ihm zurück. Er lief wie gekehrt weiter.

Jerzauß, atemlos, verlangsamte er erst im Außenbezirk der Stadt seinen verzweifelt Schritt. Ringsum lagen die Baupläge, voll von Abfällen und Ziegeln. Der leichte Regen kühlte und verdichtete die Dämmerung. Der Abend schwante in dem Steingetippe des zerfallenen Gebäudes, wie ein Tier im Käfig.

Andrej lehnte zurück in die Stadt, ging durch unbefangene Straßen, an Fabriken vorüber und landete am Rewauser; er ging wieder durch die Fabrikstraßen zurück und befand sich wieder auf den leeren Plätzen.

Das Dunkel senkte sich tiefer, die Nacht rückte vor mit sommerlicher Schnelle. Andrej sah sich um, erblickte durch das dicke Netz des Regens die schwarzen Masten der in der Ferne sich drängenden Häuser und setzte seinen Weg in die Stadt fort.

Die Ungeheuer der Lagerhäuser, Krane und Türme erfahnten ihn. Er gortet immer tiefer in das Labrynth erstarrter, toter Gebäude.

Plötzlich überquerte etwas Graues den Weg vor ihm und verschwand. Seine Füße zitterten nicht, er ging, wie eine lebendige Puppe, immer weiter und weiter. Ein grauer Klumpen nach dem andern glitt über seinen Weg. Andrej ging weiter. Da stieß etwas an seinen Stiefel und rollte seitwärts fort. Er trat auf etwas Weiches, wie auf einen Lappen, und ein kurzer Schrei schnitt ihm ins Ohr. Er verlangsamte seinen Schritt, denn ihm war, als beginne er an nachgiebige Hindernisse zu stoßen, die auf dem ganzen Weg zerstreut lagen. Er blieb stehen, da die durchdringenden Schreie, die bei jedem seiner Schritte ertönten, sich bis zu schrillem Wiffen zuspitzten.

Er stand in der Mitte der Straße, an deren beiden Seiten Lagerhäuser waren, die sich gegen den Himmel stülten. Er stand bis zum Knie in einer Masse verunreinigt, die in langsamen Wellen über die Straße quoll und schwer um seine Füße strömte. Er blickte auf die schmutzgrauen Rämme dieser Welle, und sie schienen ihm wie schlüpfrige Rücken zahlloser, abscheulicher Tiere.

Und plötzlich hörte er eine ein wenig gepreßte Stimme: „Das sind Ratten, Ratten, Andrej! Tritt auf sie!“ Wie ein Blinder streckte er seine Arme nach vorn und rief: „Kurt! Kurt!“

Ein hartes Echo antwortete ihm. Er verberg sein Gesicht in den Händen, wurde farr wie die schwarzen, ihn umringenden Lagerhäuser. Die schmutzgrauen Wellen zogen den Weg entlang, und eine Ratte nach der andern kroch über die Stiefel Andrejs.

Als er die Hände anfen ließ, blieb sein Gesicht wie ein weißer Fleck im Dunkel hängen. Regungslos lag die Straße da, und der Regen fiel wie feiner Schrot in die Pfützen.

Andrej riß sich los und lief zur Stadt hin. Aber die Straßen führten ihn wieder ins Dede hinaus. Er stolperte in eine tiefe Grube, fiel zu Boden, versuchte herauszutreten und sank in die Grube zurück. Und während seine Beine und Arme und sein ganzer Körper in den Schmutz des Grabens versanken, tönte ihm die gepreßte ferne Stimme in die Ohren: „Du hast Furcht vor der Angst, Andrej! Schreite über sie hinweg. Ueber sie hinweg!“

Er sprang mit lautem Schrei aus der Grube und stürzte brüllend in die Nacht. „Hil—fel! Hil—fel!“

Und durch Schutt und Gräben über unendliche Aede Flächen eilte er in dieser Nacht wie ein Wahnsinniger dahin, wahnstinnig, vielleicht aber auf der Suche nach neuen Wegen!

Ringsum lagen nur die äden Plätze, und über ihnen hing der schwarze Himmel, und es gab keine menschliche Behausung mehr, es gab keine Wege.

So umringte Andrej die Dede bis zu dem Jahre, dem es bejeden war, den Roman abjuschließen. Als aber dieses Jahr kam, hatte Kurt für Andrej alles getan, was er als Genosse, Freund und Künstler tun konnte.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund
Schubert-Ehrung
 Konzert am Sonntag, 25. November 1978, in Häßlitz
 Osthol, Freital-Döhlen

Ausführende:
 Vereinigter Männerchor Freital-Dö., Leitung Herr Schmieder; Freie Sängler Freital-Dö., Leitung Herr Rejog; Männerchor Zschöben, Leitung Herr Dehner; Männerchor "Glocke auf", Freital-Döhlen, Leitung Herr Baumann

Mitwirkende: Freitaler Streichquartett, Kammerorchester Herr Reich Mühlbach, Herr Günz Zimmer, Herr Paul Beuter, Herr Peter Rüter

Begleitleitung: Herr Erich Dehner, Freital
 Anfang 19 Uhr / Eintritt 1 Mark

Waaren-Einkaufs-Verein zu Göritz A.-G.
 Zweigniederlassung Dresden

Wir empfehlen als beachtlich billig und gut unsere beliebte

geräucherte **Blutwurst**
 und
 geräucherte **Leberwurst**
 zum Preise von

100 je Pfund
 Reichm.

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluß mit **6% Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden

Leben ins Haus durch Musik
 Schrank- und Tisch-Sprechapparate, Platten in großer Auswahl, sämtliche Platten der Schallplattenkapelle des RFB am Lager
Aug. Marczyk, Pirna, Reifbahnstr. 4

Obstbäume
 aller Arten und Formen in bekannt guter, zuverlässiger Ware (siehe Rosen (Hochst. und niedr.), Beerenobst und alle Baumkulturarten, Schneubin-Raupenmittel gegen Frostschäden zu Originalpreisen, Torhum, Baumbrände usw. empfiehlt)

Carl Gense, Obstbaum- und Rosenhändler
 Pirna, Postweg, Nähe Lindigt, Fernruf 24
 Preisliste frei

Ihr Schneider wohnt Freital-Do., Kantstraße 5 (Laden)
 Große Stoffauswahl / Moderne Verarbeitung
 Auch aus Ihrem Stoff fertige ich Anzüge und Mäntel schon von RM. 35.- an
 Änderungen/Reparaturen/Ausbügeln
 Damen- und Herren-Maßschneiderei Ernst Kairies

Hermann Graubner
 Destillation und Likörfabrik
 Telefon Nr. 236 **MEISSEN** Telefon Nr. 236
 Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Wintermäntel
 sowie sämtliche Herrenbekleidung
 kaufen Sie äußerst vorteilhaft bei
K. Lewandowski
 MEISSEN, BADERBERG 5

Bäckerei und Conditorei Karl Gollmar
 Pirna, Steinplatz 14
 N. Weihnachtsstollen von bekannter Güte

Puppen-Wagen
 erneuert
Kaiser
 Pirna
 Schmiedestr. 17
 Aufträge möglichst zeitig erbeten!

Total-Ausverkauf

Prüfen Sie diese Angebote

Qualitätsware beispiellos billig

Damenbekleidung

Wollkleider aus einfarbigem und gemustertem Wollstoff, Woltrikot, Samt und neuartigen Sportstoffen
 Früher bis 75.00 95.00 85.00
 Jetzt 16.50 25.00 39.00

Waschkleider aus Vollwolle, Wolfmusselin und Waschseide
 Früher bis 18.75 24.50 55.00
 Jetzt 7.90 9.75 12.50

Damenmäntel
 Serie I Kasha und Rips Früher bis 45.00 Jetzt 9.75
 Serie II mod. Stoffe, z. T. a. Seide Früher bis 58.00 Jetzt 16.50

Waschblusen in allen Stoffarten u. verschied. Ausführungen
 Früher bis 3.90 21.00 19.50
 Jetzt 1.90 3.75 5.75

Wollblusen aus Planel oder aparten Sportstoffen
 Früher bis 18.00 34.00 24.50
 Jetzt 5.90 9.75 12.50

Herrenbekleidung

Jünglingsanzüge a. la Cheviot, Kammgarn u. Gabardine
 Serie I II III
 Früher bis 39.00 59.00 66.00
 Jetzt 19.00 29.00 42.00

Herren-Sakko-Anzüge 1- und 2reihige Form aus Kammgarn und Cheviot
 Serie I II III
 Früher bis 65.00 89.00 102.00
 Jetzt 42.00 56.00 69.00

Gummimäntel, beste Paragummierung, absolut wasserdicht, mit Stoll- und Körperbezug
 Serie I II III
 Früher bis 21.00 29.00 34.00
 Jetzt 12.50 17.50 23.50

Windjacken, flotte, sportgerechte Formen, best. imprägniert
 Serie I II III
 Früher bis 17.50 25.50 30.00
 Jetzt 12.50 19.50 24.00

Sport-Anzüge 4teilig, aus haltbaren, modern gemusterten Stoffen mit Sportbekleid und langer Hose.... ab 59.00
Oberhemden, weiß früher bis 9.50 Jetzt 3.90
Oberhemden, beige..... früher bis 8.50 Jetzt 4.90
Oberhemden, Perkal u. Zellir, früh. bis 9.50 Jetzt 6.90

Kinderbekleidung

Mädchenkleider
 Serie I: Wollmussel, Strick, Voile, früher .. bis 81.00 Jetzt 4.90
 Serie II: Wollmaroc, Mussel, u. Voile früh. bis 28.00 Jetzt 9.75
 Serie III: Kasha, Rips, Wolfmusselin u. Crepe
 früher bis 46.00 Jetzt 12.50

Knabenanzüge, englische und blaue Stoffe
 Serie I II III
 Früher bis 25.00 38.00 45.00
 Jetzt 9.75 19.75 27.50

Mädchenmäntel, einzelne Größen,
 Serie I: Cheviot, Rips, Kasha, Kammgarn, früh. bis 22.00 Jetzt 5.90
 Serie II: Lammfell, Eiderdaunen, Plausch u. Rips
 früher bis 40.00 Jetzt 9.75
 Serie III: Kasha, Cheviot und Plausch, früher bis 64.00 Jetzt 13.50

Knabenmäntel, englische und blaue Stoffe
 Serie I II III
 Früher bis 19.00 25.00 35.00
 Jetzt 5.50 12.50 23.50

Herm. Mühlberg

Wallstraße / Webergasse / Scheffelstraße

Kränze u. Waldsträuße
 in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt
 Gärtnerhof Hauswald, Dohnascher Platz 5
A. verw. Alberts Dresden-A. 19
 Getreide, Futter- und Düngemittel
 Sämereien und Kartoffeln / Telefon 33150

Wie gut
 wird's mit den Tischbestecken von selbst auf unsern Gärten schmecken! - sagt freudig die Maus zum Garten, der richtig und preiswert kauft im Stahlwarengeschäft
Georg Kittel, Pirna, Schuhgasse
 Nähe Markt

Etwas für Sie!
 Der neue Schlagerhut
 4.50 6.50 7.50 Mk.
M. Dunkel, Pirna, Barbiergasse 9

Deutscher Arbeiter-Sängerbund
 Schubert-Ehrung
 Konzert am Sonntag, 25. November 1978, in Häßlitz
 Osthol, Freital-Döhlen

ausführende:
 Vereinigter Männerchor Freital-Dö., Leitung Herr Schmieder; Freie Sängler Freital-Dö., Leitung Herr Rejog; Männerchor Zschöben, Leitung Herr Dehner; Männerchor "Glocke auf", Freital-Döhlen, Leitung Herr Baumann

Mitwirkende: Freitaler Streichquartett, Kammerorchester Herr Reich Mühlbach, Herr Günz Zimmer, Herr Paul Beuter, Herr Peter Rüter

Begleitleitung: Herr Erich Dehner, Freital
 Anfang 19 Uhr / Eintritt 1 Mark

Leben ins Haus durch Musik
 Schrank- und Tisch-Sprechapparate, Platten in großer Auswahl, sämtliche Platten der Schallplattenkapelle des RFB am Lager
 Aug. Marczyk, Pirna, Reifbahnstr. 4

Obstbäume
 aller Arten und Formen in bekannt guter, zuverlässiger Ware (siehe Rosen (Hochst. und niedr.), Beerenobst und alle Baumkulturarten, Schneubin-Raupenmittel gegen Frostschäden zu Originalpreisen, Torhum, Baumbrände usw. empfiehlt)

Carl Gense, Obstbaum- und Rosenhändler
 Pirna, Postweg, Nähe Lindigt, Fernruf 24
 Preisliste frei

Ihr Schneider wohnt Freital-Do., Kantstraße 5 (Laden)
 Große Stoffauswahl / Moderne Verarbeitung
 Auch aus Ihrem Stoff fertige ich Anzüge und Mäntel schon von RM. 35.- an
 Änderungen/Reparaturen/Ausbügeln
 Damen- und Herren-Maßschneiderei Ernst Kairies

Hermann Graubner
 Destillation und Likörfabrik
 Telefon Nr. 236 MEISSEN Telefon Nr. 236
 Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

Wintermäntel
 sowie sämtliche Herrenbekleidung
 kaufen Sie äußerst vorteilhaft bei
 K. Lewandowski
 MEISSEN, BADERBERG 5

Bäckerei und Conditorei Karl Gollmar
 Pirna, Steinplatz 14
 N. Weihnachtsstollen von bekannter Güte

Puppen-Wagen
 erneuert
 Kaiser
 Pirna
 Schmiedestr. 17
 Aufträge möglichst zeitig erbeten!

Kränze u. Waldsträuße
 in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt
 Gärtnerhof Hauswald, Dohnascher Platz 5
 A. verw. Alberts Dresden-A. 19
 Getreide, Futter- und Düngemittel
 Sämereien und Kartoffeln / Telefon 33150

Wie gut
 wird's mit den Tischbestecken von selbst auf unsern Gärten schmecken! - sagt freudig die Maus zum Garten, der richtig und preiswert kauft im Stahlwarengeschäft
 Georg Kittel, Pirna, Schuhgasse
 Nähe Markt

Etwas für Sie!
 Der neue Schlagerhut
 4.50 6.50 7.50 Mk.
 M. Dunkel, Pirna, Barbiergasse 9